

TANZ IM AUGUST

INTERNATIONALES TANZFEST

12 – 28 AUG

BERLIN 2011

AUGUST

PROGRAMM / *SCHEDULE*

Tanz im August 2011

Perrine Valli »Je pense comme une fille enlève sa robe« / FOTO A katze



zdf.kultur

Dieser Claim wird Ihnen präsentiert von:

zdf.kultur

SIEH DICH WACH!

<http://kultur.zdf.de>

TANZ IM AUGUST 2011 WILLKOMMEN / WELCOME

Liebes Publikum,

zur 23. Ausgabe von Tanz im August haben wir 22 Produktionen aus 13 Ländern eingeladen, darunter zahlreiche Newcomer, die noch nie in Deutschland zu sehen waren. Eckpfeiler des Programms bilden so unterschiedliche Gruppen wie die Lucinda Childs Dance Company, Alias/Guilherme Botelho, Andréya Ouamba/Cie 1er Temps und Édouard Lock/La La La Human Steps, die ein breites Spektrum an choreografischen Handschriften abdecken.

Jenseits dieser Markierungen können Sie ästhetische und thematische Grenzgänge entdecken. Dazu zählen Stücke aus afrikanischen Ländern sowie Fusionen von zeitgenössischem Tanz, Urban Dance und Ballett. Neu ist die Reihe »In Progress«, mit der wir Einblick in noch im Entstehen begriffene Projekte bieten. Hinzu kommen zwei Tanzworkshops, eine Filmnacht und die sommer.bar. Wir freuen uns sehr auf diese besonders vielfältige Festival-Ausgabe und laden Sie herzlich ein, dabei zu sein!

Auf den folgenden Seiten kommen übrigens auch die Künstler selbst zu Wort. Wir haben sie gebeten, einen Blick in die Zukunft zu werfen: Was wird, soll, muss, kann geschehen? Nächstes Jahr oder in ferner Zukunft? Die Antworten auf die Frage »What's next?« fallen sehr unterschiedlich aus. Aber diese kollektive Prognose erlaubt es indirekt, einen Blick auf die Bedürfnisse und Interessen, Hoffnungen und Sorgen der zeitgenössischen Tanzszene zu werfen.

Dear audience,

We have invited 22 productions from 13 countries to the 23rd edition of Tanz im August and will present them at various Berlin venues in the course of two weeks. In addition to several regular guests, we also have numerous newcomers who have never been seen in Germany or Europe. The program's cornerstones are set by such diverse artists and groups as Lucinda Childs Dance Company, Alias/Guilherme Botelho, Andréya Ouamba/Cie 1er Temps and Édouard Lock/La La La Human Steps; they offer a broad spectrum of choreographic signatures.

In addition, there will be two workshops, a long film night and the sommer.bar. We are looking forward to this especially diverse edition of the festival and invite you to join us!

The involved artists also express themselves in our program magazine. We asked them to take a speculative look into the future: what will, should, has to, can happen? Next year, in ten years or in the distant future? The answers to the question »What's next?« all differ depending on the artist's view of the here and now.

However, their collective prognosis allows for an indirect insight into the contemporary dance scene's needs and interests, hopes and fears.

However, their collective prognosis allows for an indirect insight into the contemporary dance scene's needs and interests, hopes and fears.

ULRIKE BECKER, DR. PIIRKKO HUSEMANN,
MATTHIAS LILIENTHAL, ANDRÉ THÉRIAULT,
MARION ZIEMANN

What's next?

HAUPTSTADTKULTURFONDS

Dieser Claim wird Ihnen präsentiert von:



Wo wir sind, ist Kultur.

www.hauptstadtkulturfonds.berlin.de



FOTO: Sally Cohn

LUCINDA CHILDS DANCE COMPANY New York City / DANCE

HAU 1, 35€ / 25€ / 15€ › ermäßigt 15€ / 10€ › 55min

12., 13. & 14. Aug / 19.30 h

13. Aug / Publikumsgespräch in englischer Sprache im Anschluss an die Vorstellung mit Prof. Dr. Yvonne Hardt / *talk with the artist after the show in English hosted by Prof. Dr. Yvonne Hardt*

Choreografie: Lucinda Childs › Musik: Philip Glass › Film: Sol LeWitt › Mit: Ty Boomershin, Katie Dorn, Kate Fisher, Anne Lewis, Sharon Milanese, Vincent McCloskey, Patrick John O'Neill, Matt Pardo, Shakirah Stewart, Stuart Singer

DE »Dance« von Lucinda Childs ist eine minimalistische Choreografie zur Komposition von Philip Glass und einem Tanzvideo von Sol LeWitt. 1979 uraufgeführt, wurde das Stück 2009 von Childs selbst rekonstruiert und mit einem neuen Ensemble aus elf Tänzern einstudiert. Die aktuelle Fassung ist somit ein Revival der 1970er Jahre, bei dem drei der renommiertesten Vertreter der amerikanischen Avantgarde und des Postmodern Dance kongenial zusammentreffen. Zugleich konfrontiert das Stück Vergangenheit und Gegenwart,

denn die verjüngte Lucinda Childs Dance Company tanzt mit den im Video überdimensional groß abgebildeten Tänzern der 1970er. »Dance« ist eine hypnotisierende Choreografie voll perfekter Synchronisation und dynamischer Interaktion, die sich durch vermeintlich einfache Gänge und Sprünge und raffinierte Phasenverschiebungen auszeichnet.

EN Lucinda Childs' »Dance« is a rarely-performed signature work by one of the pillars of the Judson Dance Theater accompanied by the music of Philip Glass. Her 1979 classic was remounted with a complete restoration of Sol LeWitt's film work. It comprises the piece's decor and Childs' ensemble interacts with it seamlessly by interpreting her famous minimalist use of pedestrian movement qualities.

Produktion: Pomegranate Arts › Unterstützt von: The Yard in Martha's Vineyard, National Endowment for the Arts – American Masterpieces: Dance Initiative, administered by the New England Foundation for the Arts



FOTO: Millerand

Europäische Erstaufführung

N'SOLEH Abidjan / La Rue Princesse

Podewil › 15 € › ermäßigt 10 € › 65 min

13. Aug / 21h › 14. & 15. Aug / 20h

15. Aug / Publikumsgespräch in deutscher und französischer Sprache im Anschluss an die Vorstellung mit Renate Klett / talk with the artists after the show in German/French hosted by Renate Klett

Konzept & Choreografie: Massidi Adiatou, Jenny Mezile › Mit: Koudous Ayanyemi Adiatou, Massidi Adiatou, Sophiatou Adiatou, Bi Boa Jean Marie Boli, Kamenan Joel Bousson, Tanguy Dje Bi Dje, Fernand Irié, Athanase N'Guessan Koffi, Desirée Koffi, Sylvie Kouame, Jenny Mezile, Bohono Sylvain Tahé

DE »La Rue Princesse« ist ein Projekt über die berühmteste Straße der Elfenbeinküste und ihre zwei Gesichter: Sie trägt deutliche Spuren von Armut und Bürgerkrieg und ist zugleich Schauplatz eines schillernden Nachtlebens. In den Bars und Clubs auf der Rue Princesse entstehen ständig neue Tänze, die den Menschen bei der Bewältigung von Ängsten und Bedrohungen helfen. So gibt es den Vogelgrippentanz oder den Guantanamo-Tanz. Die Choreografen Jenny Mezile und Massidi Adiatou, die für ihre Soli und Duette in Frankreich und Afrika bereits preisgekrönt wur-

den, präsentieren ihre 1994 gegründete Compagnie N'Soleh erstmalig in Europa mit elf Tänzern in einem Musical, das auf dem Coupé Décalé und anderen urbanen Tänzen aus Afrika basiert.

EN »La Rue Princesse« is a project about the famous avenue and its two-sided face: impoverished at daytime and sparkling at night. Jenny Mezile and Massidi Adiatou, who founded N'Soleh in 1994, created this piece out of a desire to make a musical based on the urban dances from the Ivory Coast, such as the Coupé Décalé, an art lifestyle created in Paris by Ivorian immigrants to improve their underdog status. For them, it is also a piece about music and dance as a means to overcome the pain of poverty and war.

Produktion: Cie N'Soleh › Unterstützt von: Französische Botschaft Abidjan, Französisches Kulturzentrum Abidjan, BaCa, Mj Evénements, Tampico › Gastspiel unterstützt durch: Goethe-Institut

LIVE ACT 12. Aug. ab 16h › Galeries Lafayette (siehe S.18)



FOTO: S20 – Hiroaki Umeda

Deutsche Erstaufführung / Uraufführung

HIROAKI UMEDA Tokio / 2.repulsion & 3.isolation (Double bill)

HAU 2 › 20 €/15 € › ermäßigt 10 € › 80 min inkl. Pause

14. Aug / 21h › 15. Aug / 20h

Choreografie, Licht und Ton: Hiroaki Umeda/S20 › »2.repulsion« Mit: Sofiane Belkebir, Yvener Guillaume, Sofiane Tiet › »3.isolation« Mit: Lucia Albini, Ana Campos Calvo, Maud de la Purification

DE Der japanische Tänzer und Choreograf Hiroaki Umeda ist für seine abstrakten Soli mit technoid anmutenden Sound- und Videoanimationen bekannt, in denen er eine extreme Spannung zwischen realer Körperlichkeit und medialer Entkörperlichung herstellt. In einem seit 2009 auf zehn Jahre angelegten Langzeitprojekt gibt er sein Bewegungsmaterial erstmals an andere Tänzer ab, um die Spannung zwischen seinen geerdeten und fließenden Bewegungen und gänzlich anders gearteten Tanztechniken wie Ballett oder Hip Hop zu untersuchen. Der zweite Teil der Reihe »2.repulsion« wurde mit drei Hip Hop-Tänzern entwickelt und experimentiert mit tänzerischen »rebounds«, die durch musikalische Impulse er-

zeugt werden. Das Trio »3.isolation« mit drei Balletttänzern wird bei Tanz im August uraufgeführt. Darin untersucht Umeda das klassische Ballett als Archetyp des europäischen Tanzes.

EN Hiroaki Umeda's solos are characterized by extreme tension between real corporeality and a disembodiment in media. Driven by a desire to share his choreographic method and to confront himself with other dance techniques, Umeda started a ten-year choreographic project in 2009. For »2.repulsion« he worked with three hip hop dancers. For Tanz im August he created the trio »3.isolation« in which ballet dancers take over his movement material.

»2.repulsion« Produktion: S20, Théâtre de Suresnes Jean Vilar › Koproduktion: Maison de la musique de Nanterre › Unterstützt von: Japan Foundation › »3.isolation« Produktion: Hebbel am Ufer › Koproduktion: Tanzhaus NRW (Düsseldorf), Tanzquartier Wien › Unterstützt von: Tanzfabrik Berlin, Performing Arts Japan Programme for Europe/Japan Foundation › Gefördert aus Mitteln des Hauptstadtkulturfonds

LIVE ACT 13. Aug. ab 14h › Galeries Lafayette (siehe S.18)



Foto: Dorothée Thébert

Deutsche Erstaufführung

PERRINE VALLI Genf

/ Je pense comme une fille enlève sa robe

HALE TANZBÜHNE BERLIN › 15 € › ermäßigt 10 € › 60 min

15. & 16. Aug / 20h

Konzept & Choreografie: Perrine Valli › Mit: Jennifer Bonn, Perrine Valli › Sounddesign & Text: Jennifer Bonn

DE In diesem Stück entzieht Perrine Valli dem Thema Prostitution das Tabu. Mit dem Titel zitiert sie Georges Bataille, der ein Denken behauptet, das dem »Sich-Entkleiden einer Frau« gleicht. »Kann ein Mann denken wie eine Frau?« fragt Valli. Und wie lässt sich der entblößte Körper der käuflichen Frau darstellen, ohne in der Klischeekiste zu kramen oder Nacktheit auszustellen? Diesen Fragen geht Valli gemeinsam mit der Sounddesignerin Jennifer Bonn nach. Ihr Duett entwickelt sich dabei von einem klar strukturierten Gleichklang der Körper, die zunächst den Raum definieren und ausloten, zu einem subtilen Geflecht aus abstrakten, narrativen und sinnlichen Elementen. Ein poetischer Monolog von Bonn thematisiert Ge-

schlechterrollen sowie Wege und Stationen des weiblichen Leibs.

EN Inspired by Georges Bataille, in »Je pense comme une fille enlève sa robe« Perrine Valli takes on the taboo against prostitution – without wearing out clichés. How can you represent the naked body of a woman who is available at a price? Valli explores this question in a clearly structured duet in which she shows stations of the female body using abstract and narrative elements.

Perrine Valli ist die diesjährige Stipendiatin im Rahmen von Châlet Suisse, einem Residency-Projekt von Pro Helvetia und der TanzWerkstatt Berlin.

Produktion: Compagnie Sam-Hester › Koproduktion: Festival Faits d'Hiver, Théâtre de l'Usine (Genf) › In Kooperation mit: Mains d'Oeuvres (Paris) › Gastspiel unterstützt durch: Pro Helvetia (Zürich), DRAC Ile-de-France, ADAMI (Paris), Kanton der Stadt Genf › Gastspiel in Kooperation mit: HALE TANZBÜHNE BERLIN



Foto: Emanuel Gat

Deutsche Erstaufführung

EMANUEL GAT DANCE Istres

/ Brilliant Corners

HAU1 › 25 € / 20 € / 15 € › ermäßigt 15 € / 10 € › 60 min

16. & 17. Aug / 19.30h

Choreografie, Musik & Licht: Emanuel Gat › Mit: Hervé Chaussard, Amala Dianor, Andrea Hackl, Fiona Jopp, Pansun Kim, Michael Lohr, Philippe Mesia, Geneviève Osborne, François Przybylski, Rindra Rasoaveloson

DE Ob als radikale Verbindung von Gegensätzen oder krasse Markierung einer Abwesenheit – mit seiner Kompanie Emanuel Gat Dance erfindet der in Frankreich ansässige Israeli das Verhältnis von Tanz und Musik nahezu jedes Mal neu. Etwa wenn er Strawinskys Sacre-Komposition mit Salsa-Schritten verwebt oder seine Tänzer im Falle von »Silent Ballet« in völliger Stille tanzen lässt. Für die neue Produktion »Brilliant Corners« arbeitet er mit einer von ihm selbst entwickelten Klangcollage, für die er sich von dem gleichnamigen Album der Jazz-Größe Thelonious Monk inspirieren ließ. Obwohl Monks Musik selbst nicht verwendet wird, übernimmt Gat dessen kompositorische Prinzipien, um eine akustische und choreografische Landschaft zu entwerfen, in die sich Tänzer und Zuschauer versenken können. Ziel ist

die Gestaltung eines Universums, das auf beiden Seiten eine unvermittelte und gesteigerte sinnliche Wahrnehmung ermöglicht.

EN A radical combination of opposites, or a stark demarcation of absence: Emanuel Gat, an Israeli living in France, redefines the relationship between dance and music – as in »Le Sacre du Printemps«, combining Strawinsky's music with Salsa steps. In »Brilliant Corners«, he works with his own sound collage inspired by Thelonious Monk's album of the same name. Even though Monk's music is not used, Gat adopts the principles of his composition. By creating an acoustic and choreographic landscape, the piece will shape a universe in which one can unexpectedly enhance one's sensory perception.

Produktion: Emanuel Gat Dance › Eine Auftragsarbeit von: Dance Umbrella (London), La Biennale di Venezia, Dansens Hus (Stockholm) im Rahmen von ENPARTS – European Network of Performing Arts, gefördert von der Europäischen Kommission › Koproduktion: Festival Montpellier Danse, Sadler's Wells (London), deSingel (Antwerpen) › Unterstützt von: Ovest Provence, DRAC PACA, Conseil Général des Bouches du Rhône, Régie Culturelle Scènes des Cinés, BNP Paribas › Gastspiel unterstützt durch: Institut français d'Allemagne / Bureau de la création artistique – Théâtre et Danse, französisches Ministerium für Kultur und Kommunikation / DGCA



FOTO Antoine Tempé

Deutsche Erstaufführung

MARIA HASSABI New York City ROBERT STEIJN Wien / Robert and Maria

HAU 3 › 15 € › ermäßigt 10 € › 60 min

17. & 18. Aug / 21h

Von & Mit: Maria Hassabi, Robert Steijn

DE In den Arbeiten der New Yorker Choreografin Maria Hassabi spielt der aufmerksame Blick des Zuschauers eine entscheidende Rolle. Auch »Robert and Maria«, ein Duett mit Robert Steijn, folgt diesem Prinzip: Eine Frau und ein Mann stehen einander gegenüber und halten während der gesamten Performance Blickkontakt. Welcher Art ihre Beziehung ist, ob sie sich überhaupt sehen, bleibt unklar. Trotz tiefer Blicke in die Augen des Gegenübers scheinen sie durch den Anderen hindurchzusehen. Dabei produzieren sie eine Art ambivalenten Schwebezustand und scheinen die Grenzen der Liveperformance zu sprengen. Als ungleiches Paar bilden sie eine skulpturale Einheit, in der sie förmlich hypnotische Zustände durchlaufen.

EN Maria Hassabi, a New York-based choreographer and performer, is known for her works' aesthetic

precision, sculptural quality and extended durations that almost exceed the limits of live performances. In this quiet collaborative duet with Robert Steijn, a man and woman confront one another: with an unconditional devotion as a way to find out where exterior differences meet interior commonalities.

Produktion & Koproduktion: Danspace Project (New York) › In Kollaboration mit: Danslab (Den Haag) › Unterstützt von: Andrew W. Mellon Foundation, National Endowment for the Arts, Generalkonsulat der Niederlande (New York)

The future is already here, and now. Slow down, look closely, pay attention, stay engaged, think and be together, always.

Nicole Beutler



FOTO Begüm Erciyas

Uraufführung

BEGÜM ERCIYAS Berlin / Hamburg / MATCH

Podewil › 15 € › ermäßigt 10 € › 60 min

› in englischer Sprache

18. Aug / 20h › 19. Aug / 21.30h

Choreografie: Begüm Erciyas › Mit: Anja Bornsek, Dennis Deter, Jean-Baptiste Veyret-Logerias › Komposition: Lucas Dietrich

DE In ihren choreografischen Arbeiten befasst sich Begüm Erciyas mit Objekten, die, in Bewegung versetzt, auf Unsichtbares verweisen. Für »Ballroom« (2010) ließ sie Tischtennisbälle über den Boden rollen, die für das Gelingen und Scheitern von Bewegungskontrolle standen. In »MATCH« unternehmen die Tänzer den Versuch, andere Personen und Objekte, die nicht auf der Bühne anwesend sind, durch ihren eigenen Körper darzustellen. Angesichts der Möglichkeit zu versagen, erfinden sie stets neue Strategien für eine erfolgreiche Repräsentation: Wie lässt sich Ähnlichkeit erzeugen? Wieviel Überzeugung ist notwendig, um den eigenen Körper in etwas anderes zu verwandeln? »MATCH« ist eine Einladung zu einem Spiel des utopischen »replacement«.

EN »MATCH« is an »attempt to perform the object,

the inanimate, the one who neither acts nor speaks, or the one who is simply not present at that moment. With its hesitations and repetitions, its interruptions and resumptions, and its explicit admission, the creation process of »MATCH« bears witness to the impossibility of performing in the name of other things.« (Begüm Erciyas)

Produktion: Begüm Erciyas › Unterstützt von: TanzWerkstatt Berlin, fabrik Potsdam – Tanzplan Potsdam, Artists-in-Residence, АНК/de Theaterschool Amsterdam, Tanzfabrik (Berlin) › Gefördert aus Mitteln des Hauptstadtkulturfonds

Der Tanz in unseren Städten verändert unsere Sicht auf die Gegenwart.

Cie N'Soleh

tip – das Stadtmagazin für Berlin.
Dieses Zitat wird Ihnen präsentiert von:

tip Berlin

Tanz ist ein Telegramm an die Erde mit der Bitte um Aufhebung der Schwerkraft.

› Fred Astaire

www.tip-berlin.de

ZEICHNUNG Floris Deerenberg



Deutsche Erstaufführung

ESZTER SALAMON Berlin / Budapest / TALES OF THE BODILESS – Musical Fiction Without Science

HAU2 › 20€/15€ › ermäßigt 10€ › ca. 90 min

› in englischer Sprache

18. & 19. Aug / 19.30h

19. Aug / Publikumsgespräch in englischer
Sprache im Anschluss an die Vorstellung mit
Eike Wittrock / talk with the artist after the show
in English hosted by Eike Wittrock

Leitung: Eszter Salamon › Konzept, Dramaturgie & Text: Eszter Salamon, Bojana Cvejić › Komposition: Cédric Dambrain, Terre Thaemlitz › Sound Design: Peter Böhm › Licht & Video: Sylvie Garot › Stimmen: Polina Akhmetzyanova, Saša Asentić, Ragna Aurich, Joanna Bailie, Patricia Barakat, Eleanor Bauer, Bérengère Bodin, Bojana Cvejić, David Helbich, Sayaka Kaiwa, Gérald Kurdian, Johan Leysen, Chrysa Parkinson, Jan Ritsema, Eszter Salamon, Michael Schmid, Terre Thaemlitz, Tracee Westmoreland u. a. › Körper: Eszter Salamon, Saša Asentić

DE In »TALES OF THE BODILESS« erkundet Eszter Salamon einen schwer vorstellbaren Zustand: eine Welt ohne Körper. Im Zentrum des Geschehens stehen vier Landschaften voller Sinnesindrücke und Erkenntnisse: Prozesse des Versinkens und Verrottens, Zustände von Neurose und Aggression, von Freude und Ausdehnung, von Ex-

plosion und Ausschweifung. Resultat ist eine akustisch-musikalische Fiktion, die unsere Rezeption von Tanz und Theater in Frage stellt, indem statt des Sehnsinns vor allem der Hörsinn angesprochen wird. Selbst real anwesende Körper lösen sich in einen Chor aus Stimmen und anderen medialen Erscheinungsformen auf.

EN »TALES OF THE BODILESS« explores a world without bodies. It unfolds four landscapes of sensations and cognitions: of sinking and rotting, of neurosis and aggression, of joy and expansion, of explosion and dissipation. A bodiless world requires that theater send its proper body – the stage – on vacation. This entails that the theatrical regime of senses and faculties in this performance is unsettled: listening battles vision and sight. The spectators' bodies remain as a rare live presence that gives duration to the fictions they inhabit. (Bojana Cvejić)

Koproduktion: Kunstenfestivaldesarts (Brüssel), Les Spectacles Vivants/Ircam-Centre Pompidou (Paris), Tanz im August/Hebel am Ufer, PACT Zollverein (Essen), steirischer herbst (Graz), Kampnagel (Hamburg), Les Substances (Lyon) › Unterstützt von: NEXTSTP (Kulturprogramm der Europäischen Union) › Gefördert von: Kulturstiftung des Bundes



FOTO Philippe Gramard

Deutsche Erstaufführung

PAR TERRE / ANNE NGUYEN Charenton-le-Pont / Yonder Woman

HALLE TANZBÜHNE BERLIN › 10 € › ermäßigt 8 € › 25 min

18. Aug / 18.30h › 19. AUG / 20.30h

Konzept & Choreografie: Anne Nguyen › Mit: Valentine Nagata-Ramos, Anne Nguyen › Originalmusik: Benjamin Magnin

DE Als Superheldinnen des Hip Hop führen Anne Nguyen und Valentine Nagata-Ramos ein Experiment vor. »Wie Versuchstiere in einem Labor« dringen sie in das Terrain einer Mannersparte ein: den Breakdance, einem Tanzstil des Hip Hop. Ihre Körper winden sich atemberaubend im Kopfstand um die eigene Achse und testen die Raumgrenzen wie auch ihr Gegenüber aus. Als Weltmeisterin im Breakdance und Autorin von Texten über Hip Hop ist die Newcomerin Nguyen in ihrem Versuch Spezialistin und Probandin zugleich. Dabei spielt »Yonder Woman« (wörtlich die »Frau dort drüben«) tänzerisch mit üblichen Erwartungen an den Breakdance: In ihrem Duett zerlegen die Tänzerinnen die kraftvollen Schrittmuster und setzen sie

mit eigens für das Stück komponierten Percussions zu einer ganz neuen Formensprache zusammen.

EN In »Yonder Woman«, two women, both award-winning breakdancers, deconstruct and recreate a predominantly masculine artform. Equipped with headspin hats, they start moving forward, determined, overtaking each other, playing with contacts and tensions, reaching towards an invisible goal. Designed as a scientific experiment, of which the public might be the observer or the instigator, »Yonder Woman« investigates the notions of expectation and performance. (Anne Nguyen)

Produktion: Compagnie par Terre › Koproduktion: Parc de la Villette (WIP Villette), Centre de Danse du Galion d'Aulnay sous Bois, Maison Folie Wazemmes/Ville de Lille, Danse à tous les Étages!, MJC de Pacé, CGN de Créteil et du Val-de-Marne / Cie Käfig – dans le cadre de l'accueil studio. › Unterstützt von: DRAC Ile-de-France – Ministère de la culture et de la communication, Communauté de Communes Charenton-le-Pont – Saint Maurice, le Conseil général du Val-de-Marne › Gastspiel unterstützt durch: Institut français d'Allemagne/Bureau de la création artistique – Théâtre et Danse und französisches Ministerium für Kultur und Kommunikation / DGCA › Gastspiel in Kooperation mit: HALLE TANZBÜHNE BERLIN

LIVE ACT › 20. Aug › ab 14h › Galeries Lafayette (siehe S.18)



FOTO Bettina Stöss

Uraufführung

SUSANNE LINKE Berlin / Kaikou

RADIALSYSTEM V › 25 € / 18 € › ermäßigt 18 € / 10 € › 70 min

19., 20. & 21. Aug / 19.30h

Konzept & Choreografie: Susanne Linke › Mit: Brice Desault, Urs Dietrich, Susanne Linke, Henry Montes › Originalmusik: Wolfgang Bley-Borkowski

DE »Kaikou« handelt von Transformationen: Auf der Bühne drei Männer, eine Frau. Die Männer wirken wie Archetypen: Sie jagen, sie töten, aber sie sterben auch selbst. Sie sind Jäger und Beute zugleich, mal Mensch, mal Tier. Es ist, als müssten sie diese Kreisläufe immer wieder durchlaufen: zu konkurrieren, zu kämpfen, um zu verlieren oder – vielleicht – zu gewinnen. »Kaikou« erzählt vom Ringen um Balancen: zwischen dem Animalischen und dem Menschlichen, zwischen dem Triebhaften und dem zivilisierten aufrechten Gang. »Kaikou« spielt mit Ambivalenzen, changiert auf einer breiten Skala zwischen tierhafter Geschmeidigkeit und fester kämpferischer Haltung. Susanne Linke präsentiert in ihrem neuen Stück mit Urs Dietrich, Henry Montes und Brice Desault drei höchst unterschiedliche, starke Tänzerpersönlich-

keiten, die dem Thema facettenreich Ausdruck verleihen. Sie selbst durchschreitet diese Männerwelt zuweilen wie ein Hauch. Vielleicht, dass sie trennt, vielleicht aber auch, dass sie verbindet. (Norbert Servos)

EN »Kaikou« is a piece about transmigration and the balance between the animalistic element of human beings and the human part of animals (and between the libidinal and the civilized). The three strong male dancers express as archetypes the circular flow of hunting and being hunted within the human race.

Produktion: Susanne Linke › Koproduktion: PACT Zollverein (Essen), RADIALSYSTEM V › In Kooperation mit: Heibel am Ufer › Unterstützt von: Tanz Werkstatt Berlin, DOCK 11 Studios (Berlin) › Eine Veranstaltung von: Susanne Linke und RADIALSYSTEM V in Kooperation mit Tanz im August › Gefördert aus Mitteln des Hauptstadtkulturfonds

... to find comfort in instability ...

Christine Borch

Hier spielt die Klassik.

Dieses Zitat wird Ihnen präsentiert von:

kulturradio^{rbb}
92,4

Kultur ist Reichtum an Problemen.

› Egon Friedell

www.kulturradio.de

FOTO: Noé Soulier



Uraufführung

NOÉ SOULIER Paris / Brüssel **/ Ideography**

HAU 3 › 15 € › ermäßigt 10 € › 50 min

› in englischer Sprache

20. & 21. Aug / 21.30 h

21. Aug / Publikumsgespräch in englischer Sprache im Anschluss an die Vorstellung mit Eike Wittrock / talk with the artist after the show in English hosted by Eike Wittrock

Von & Mit: **Noé Soulier**

DE Wenn sich Tanz und Philosophie die Bühne teilen... Noé Soulier, der bei Tanz im August 2010 als P.A.R.T.S.-Absolvent mit zwei kurzen, aber verblüffenden Stücken vertreten war, studiert derzeit Philosophie an der Sorbonne in Paris. In seiner Lecture Performance »Ideography« führt er Denken und Bewegung experimentell zusammen. Dabei behandelt er theoretische Texte von Autoren wie Ferdinand de Saussure, Ludwig Wittgenstein oder Martin Heidegger wie Bewegungsmaterial. Sie werden auf Gemeinsamkeiten hin untersucht, assoziativ verknüpft und dramaturgisch bearbeitet. So nähert sich Soulier aus künstlerischer Perspektive den unterschiedlichsten Diskursen und

präsentiert dem Publikum eine ganz eigene Interpretation der Philosophiegeschichte.

EN When dance and philosophy share the stage... Noé Soulier studied choreography at P.A.R.T.S. (Brussels) and is currently completing his MA in philosophy at the Sorbonne (Paris). For his lecture performance »Ideography«, Soulier ties thinking to movement in an experimental way. He treats philosophical texts, written by Ferdinand de Saussure, Ludwig Wittgenstein or Martin Heidegger, as movement material – thus physically tracing the history of philosophy and going from one theory to the next without transitions.

Produktion: **wpZimmer** › Koproduktion: Kaaiteater (Brüssel), Les Laboratoires d'Aubervilliers (Paris), Tanz im August / Hebbel am Ufer › Gefördert von: Départs Network mit Unterstützung der Europäischen Kommission im Rahmen des Programms Culture 2000 › Gastspiel unterstützt durch: Institut français d'Allemagne / Bureau de la création artistique – Théâtre et Danse, französisches Ministerium für Kultur und Kommunikation / DGCA

Ladders. Filling up the cracks. Food falling from the sky. Anne Nguyen

TANZWORKSHOP FÜR KINDER

VON 8-12 JAHREN

zum Gastspiel von **Alias** aus Genf mit dem Stück
»Sideways Rain«

Schaubühne am Lehniner Platz,
Samstag, 20. Aug / 12-14h

Leitung: Nefeli Skarmea, Tänzerin bei Alias
› in deutscher Sprache

Information & Anmeldung:

TanzWerkstatt Berlin › Tel.: 030 247 49758

› E-Mail: workshops@tanzimaugust.de

DE Der Workshop will bei den Kindern ein erlebtes Verständnis für den zeitgenössischen Tanz fördern und sie auf den Besuch der Aufführung vorbereiten.

Im Mittelpunkt steht die Erfahrung der kreativen Arbeit mit dem Körper. Der Workshop findet im Bühnenbild des Stückes statt, so dass die Kinder am selben Ort Bewegungen ausprobieren, an dem

sie die Künstler beim Vorstellungsabend tanzen sehen können.

EN This workshop is for children aged 8-12 and will be held in German.

Workshop in Zusammenarbeit mit TanzZeit – Zeit für Tanz in Schulen



FOTO: Jean-Yves Genoud



FOTO: Jean-Yves Genoud

Deutsche Erstaufführung

ALIAS/ GUILHERME BOTELHO Genf / Sideways Rain

Schaubühne am Lehniner Platz › 36 € / 30 € / 24 € /
18 € / 11 € / 7 € › ermäßigt 18 € / 15 € / 12 € / 9 € › 60 min
20. & 21. Aug / 19.30h

Choreografie: Guilherme Botelho › Mit: Stéphanie Bayle, Rémi Benard, Fabio Bergamaschi, Stanislav Genadiev, Erik Lobelius, Philia Maillardet, Alessandra Mattana, Danilo Moroni, Ismaël Oartzabal, Madeleine Piguet Raykov, Julien Ramade, Claire Marie Ricarte, Adrian Rusmali, Candide Sauvaux, Nefeli Skarmea, Christos Strinopoulos

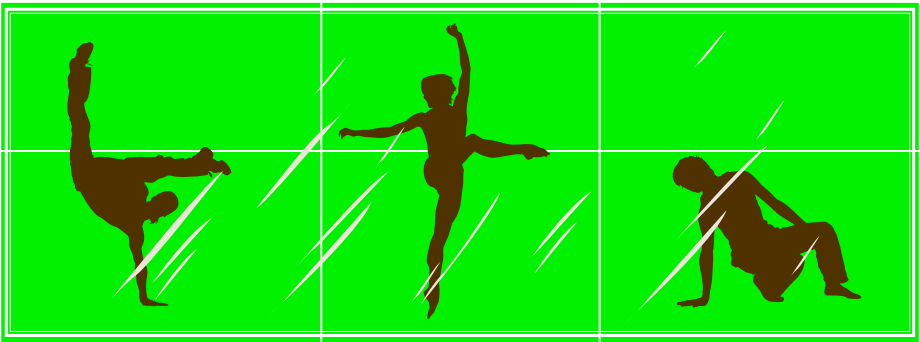
DE Ein Strom aus Körpern in Bewegung, über die Breite der Bühne, von links nach rechts, im permanenten Fluss – nicht viel mehr an Bühnenelementen benötigt der brasilianische, in Genf beheimatete Choreograf Guilherme Botelho für sein jüngstes Stück. »Sideways Rain« besteht aus purer Fortbewegung: pausenlos fallen, robben, stoppen, rennen die 16 Tänzer, bleiben stehen, beginnen von vorne, ununterbrochen, wie Getriebene, oder als seien sie einem unsichtbaren Sog erlegen. Das anfängliche Kriechen steigert sich dabei temporeich zu einer Folge hochkomplexer Bewegungen, die die Körper der Tänzer an ihre physischen

Grenzen treiben. Botelho begreift dieses faszinierend einfache und mitreißend hypnotische Treiben als Sinnbild für das Menschsein an sich, für den Fluss des Lebens.

EN Sixteen dancers cross the stage, repeatedly, tirelessly. They walk, run, fall, rise, stop, then start again, driven by an inexplicable desire to run. Towards what? Towards a fate that seems to slip through their fingers. Crossing after crossing, they simultaneously depict the human condition, the evolution of man, the transformations of the universe. As always with Alias, the feat of choreography and the artistic intentions are one. This time, Guilherme Botelho offers a visual and physical metaphor of brute force that animates all life. Superb simplicity.

Produktion: Alias › Koproduktion: La Bâtie Festival de Genève, Théâtre du Crochetan (Monthey), Théâtre Forum Meyrin › In Kollaboration mit: Bern Ballett › Unterstützt von: Kanton der Stadt Genf, Pro Helvetia-Schweizer Kulturstiftung, Gemeinde Meyrin, Fondation Meyrinoise pour le sport et la culture, Corymbo Stiftung › Gastspiel unterstützt durch: Pro Helvetia, Corodis › In Kooperation mit: Schaubühne am Lehniner Platz

ANZEIGE



8.-20. AUG: SCHAUFENSTER-INSTALLATION


IN DEN GALERIES LAFAYETTE

LIVE ACTS

12. AUG › ab 16:00 › N'Soleh (Elfenbeinküste)

13. AUG › ab 14:00 › Sofiane Tiet & Yvener Guillaume (Frankreich)

20. AUG › ab 14:00 › Anne Nguyen (Frankreich)



Friedrichstr. 76-78, 10117 Berlin
www.galerielafayette.de



FOTO Anja Beutler

Deutsche Erstaufführung

NICOLE BEUTLER / NB Amsterdam / 2: Dialogue with Lucinda

HAU 2 › 15€ › ermäßigt 10€ › 60 min inkl. Pause

21. Aug / 20h › 22. Aug / 21h

22. Aug / Publikumsgespräch in englischer Sprache im Anschluss an die Vorstellung mit Prof. Dr. Yvonne Hardt / talk with the artist after the show in English hosted by Prof. Dr. Yvonne Hardt

Konzept & Choreografie: Nicole Beutler › Mit: Hillary Blake Firestone, Naiara Mendioroz, Aïmar Pérez Gali, Javier Vaquero Ollero, Marjolein Vogels › Originalmusik: Gary Shepherd

DE »2: Dialogue with Lucinda« ist ein choreografisches Remake zweier Stücke von Lucinda Childs: »Radial Courses« (1976) und »Interior Drama« (1977). Mit Sensibilität für Childs' Vorlage tanzt und kommentiert Beutlers Kompanie nb die vermeintlich einfachen Schrittgeflechte. Das Quartett »Radial Courses« basiert auf mathematisch konstruierten Gängen einer Gruppe von Tänzern im Kreis. In dem Quintett »Interior Drama« sind die für Childs typischen Sprünge in komplexen Kompositionen zu sehen. Während beide Kurzchoreografien ursprünglich in Stille getanzt wurden, sind sie nun mit einer Originalkomposition von Gary Shepherd unterlegt.

Beutlers Dialog mit einer der bekanntesten Vertreterinnen des US-amerikanischen Postmodern Dance ist zugleich Ausdruck ihrer eigenen Arbeitsweise: Objekte in Beziehung setzen, kontrastieren und künstlerisch Raum für Begegnungen schaffen.

EN In her choreographic remake, Nicole Beutler is re-staging two of Lucinda Childs' early minimalist works: »Radial Courses« and »Interior Drama«. The company dances and comments on Childs' typical steps: circles that displace phrases of movement, jumps and walks that display complex patterns. In this dialogue, Beutler transforms Childs' work while exposing her own choreographic method of opposing, connecting and creating space for encounters.

Produktion: nb › Koproduktion: Festival Cover #2 (Amsterdam) › Unterstützt von: Fonds Podiumkunsten (Den Haag) › Gefördert von: Départs Network mit Unterstützung der Europäischen Kommission im Rahmen des Programms Culture 2000



FOTO Laurent Philippe

Deutsche Erstaufführung

THE GUESTS COMPANY / YUVAL PICK Lyon / Score

Podewil › 15€ › ermäßigt 10€ › 60 min

21. & 22. Aug / 19.30h

Choreografie: Yuval Pick › Mit: Lazare Huet, Anna Massoni, Antoine Roux-Briffaud › Originalmusik: Bertrand Larrieu

DE Die Tänzer rennen, springen sich in die Arme, halten, klammern und brechen mit Gewalt wieder aus der Gruppe heraus. Sie stoßen an ihre Grenzen, sie kooperieren und suchen dann wieder die Konfrontation. Yuval Pick ist in sein Heimatland Israel zurückgekehrt, um dort die Atmosphäre zu spüren, die Kommunikation und den Alltag der Menschen zu beobachten, Geräusche, Stimmen und Lieder aufzunehmen. Aus den gesammelten Eindrücken und Dokumenten hat Pick ein atemloses Stück geschaffen, das er selbst als ein Mosaik bezeichnet – als eine Metapher, die für den Reichtum und die Komplexität eines Landes steht, in dem große Spannungen herrschen. Ein Land, das noch immer auf der Suche nach seiner Identität ist.

EN »To create »Score«, I returned to my home country Israel to collect sound bites, testimonies, the vibration of the land. I then began questioning the mechanisms of the relationships between the people who live there; I was also inspired to transpose their vital and surviving energy. In Israel, there is a strong sense of urgency, of survival, which has not yet been processed; you notice it in the way people talk and move.

»Score« was composed as a mosaic, a metaphor for this country's richness and complexity, as well as to express my wish for another reality.« (Yuval Pick)

Koproduktion: The Guests Company (Lyon), Les Subsistances (Lyon), CCN Rillieux-la-Pape, CCN Roubaix, CCN Ballet de Lorraine › Gastspiel unterstützt durch: Institut français d'Allemagne / Bureau de la création artistique – Théâtre et Danse und französisches Ministerium für Kultur und Kommunikation / DGCA

Gérard Mayen

Fragen an einen afrikanischen Tänzer

/ Questions for an African Dancer

Wenn ein Tänzer schwarz ist, so reicht das schon aus, um im Kopf eines europäischen Zuschauers Klischees wachzurufen. Wir können uns davon überzeugen, wenn wir ein fiktives Interview eines weißen Kritikers aus Europa mit einem afrikanischen Tänzer führen.

It often suffices for a dancer to be black in order to evoke clichés in European audiences' minds. We can see that in a fictitious interview between a white critic and an African dancer.

DE AFRIKANISCHE TÄNZER SIND SEHR TRADITIONSV ERBUNDEN ...

Nicht unbedingt. Hinter Ihrer Frage verbergen sich etliche weitere Fragen. Was heißt schon Tradition? Tradition ist ja nicht eingeschlossen wie in einem Safe. Tradition ist eine Frage der Welt-sicht. In unserer schnelllebigen modernen Welt hat man viele Gebräuche als Tradition bezeichnet. Aber auch die entwickeln sich natürlich permanent weiter. Tradition lebt in der Gegenwart. Es gibt ineinander Verwobenes, es gibt Erfindungen, das ist doch nichts Neues. Einige Facetten der Tradition gehen auf ganz Ursprüngliches zurück und konnten sich lange halten. Andere wieder werden als Folklore abgerufen.

Allerdings sollte man wissen, was man tut. Einige glauben, die Tradition einfrieren zu können,

EN AFRICAN DANCERS ARE VERY TRADITIONAL ...

Not necessarily. There are many other questions within this question. What does tradition mean, anyway? Tradition isn't locked up in a safe. Tradition is a question of your world view. In our fast-paced, modern world, many customs are called tradition. But of course, even they continue to develop. Tradition lives in the present. Things are interwoven, discoveries happen; that's nothing new. Many facets of tradition are based on very fundamental things and were sustained for a long time. Others are cited as folklore.

However, you should know what you're doing. Some people believe that they can freeze tradition; this means constantly reproducing it artificially. Others ignore it completely. Then there are still others who use traditional steps as a foundation for their

was bedeutet, sie immer wieder künstlich herzustellen. Andere wieder kümmern sich überhaupt nicht um sie. Dann gibt es diejenigen, die für ihre Zwecke traditionelle Schritte als Grundlage des Tanzes verwenden. Auch kann man die Tradition als Ausgangspunkt nehmen, um die heutige Welt zu kommentieren. Doch ein afrikanischer Tänzer ist der Tradition nicht notwendigerweise näher als ein Tänzer aus einem anderen Teil der Welt.

ABER EINEN AFRIKANISCHEN TANZ GIBT ES SCHON.

In Afrika gibt es jede Menge Tänze. Die Unterschiede zwischen zwei Regionen Afrikas sind dabei ebenso groß wie die zwischen Andalusien und Estland. Auch die historische Dimension der Tänze spielt eine Rolle. Als die Kolonien unabhängig wurden, entstanden Nationalballette, und ausgehend von traditionellen Repertoires wurden B hnett nze entwickelt. Sehen Sie, das ist ein Projekt der modernen Identitätsfindung. Der Austausch mit europäischen bzw. amerikanischen Choreografen hat stattgefunden. Manche afrikanischen Künstler sind zur Ausbildung woanders hingegangen. Das ist ein Kapitel für sich! Häufig bezeichnen die Europäer solche Schritte als afrikanischen Tanz, die sie gern lernen würden und die an die urbanen modernen Variationen erinnern, die zu Weltmusik passen. Heutzutage wollen viele junge Künstler zeitgenössisch sein. Um etwas über die Welt von heute zu sagen und am globalisierten Kulturaustausch teilzuhaben, erfinden sie neue Tänze, denn die ererbten genügen dafür nicht mehr.

BLEIBT NICHT DENNOCH EINE STARKE BINDUNG AN EIN SOZUSAGEN EWIGES AFRIKA BESTEHEN?

Heute leben die Künstler in den Städten. Die afrikanischen Städte sind riesig und wachsen rapide. Man erlebt dort, was heute überall auf der Welt passiert. Die großen zeitgenössischen Fragen stellen sich – im Guten wie im Schlechten – in Bamako ebenso wie in Berlin; anders vielleicht, aber mit mehr Sch rfe. Heutzutage reisen die Tänzer, nehmen an Festivals und Workshops teil. Viele von ihnen pendeln zwischen ihrem Heimatland und europäischen Metropolen. Moderne Kommunikationsmittel erlauben den Austausch von Unmengen von Bildern und Informationen. YouTube ist vielleicht nicht ideal, um eine Choreografie zu

dances. You can also use tradition as a starting point for commenting on today's state of affairs. But an African dancer is not necessarily closer to tradition than a dancer from someplace else in the world.

BUT AFRICAN DANCE DOES EXIST.

There are a myriad of dances in Africa. The differences between two African regions are as great as those between Andalusia and Estonia. Even the dances' historic dimensions play a role. When the colonies gained independence, national ballets were formed and – on the basis of traditional repertoires – stage dances were developed. You see, it's a modern project of searching for identity. An exchange with European or American choreographers took place. Many African artists went someplace else for their education. That's a chapter in and of itself! Often the Europeans call the steps that they would like to learn African dance; that reminds them of urban, modern variations that work well with world music. Now many young artists want to be contemporary. They invent new dances to say something about today's world and to take part in globalized cultural exchange; the inherited ones don't suffice.

DOESN'T A STRONG TIE TO A SO-CALLED ETERNAL AFRICA REMAIN?

Artists live in the cities now. African cities are huge and growing rapidly. What you experience there is what happens all over the world. The big contemporary questions are being posed – in a good and bad sense – in Bamako as well as in Berlin. Maybe differently, but more pointedly. Dancers are traveling now, and they're taking part in festivals and workshops. Many of them are shuttling between their own countries and the European metropolises. Modern means of communication allow for the exchange of an endless number of images and information. YouTube may not be ideal for studying a choreography, but it's a platform where you can see what others are doing.

AREN'T AFRICAN DANCERS IN THE PROCESS OF LOSING THEIR SOULS?

In whose name should African artists be damned not to develop themselves, or to enthrall audiences with old, exotic stereotypes? Part of innovation is joining different influences. The result is more diversity. Clearly, nothing is ideal, and on occasion you have to find out how to convince Western Euro-

studieren, doch es ist eine Plattform, auf der man sich darüber informieren kann, was die anderen so machen.

SIND DIE AFRIKANISCHEN TÄNZER DANN NICHT GERADE DABEI, IHRE SEELE ZU VERLIEREN?

In wessen Namen sollten afrikanische Künstler dazu verdammt sein, sich nicht weiterzuentwickeln und die Zuschauer mit alten exotischen Stereotypen zu begeistern? Es gehört doch zur Innovation dazu, verschiedene Einflüsse zusammenzubringen. Da entsteht eine große Vielfalt. Klar, nichts ist ideal, und selbstverständlich muss man hin und wieder erst herausfinden, wie man die Veranstalter in Westeuropa überzeugt und ihnen ein Visum abluchst. Bedenken Sie, das ist der Schlüssel, um der Not zu entkommen und Arbeit zu finden. Künstler sind doch nicht nur reine Geister, die gleichgültig sind gegenüber der Wirkung ihrer Kunst und ihrer Ausdrucksmittel, oder? Der Zuschauer muss die stärksten und authentischsten künstlerischen Zeichen erkennen, aber nicht unbedingt von ihren Ursprüngen träumen.

WÄRE ES LETZTLICH BESSER, GAR NICHT ERST VON EINEM »AFRIKANISCHEN TÄNZER« ZU SPRECHEN?

Allerdings, wenn »afrikanischer Tänzer« ein Klischee ist, mit dem der Künstler und seine Arbeit auf die Vor-Formatierung durch einen exotischen Blick reduziert wird – wenn er mit bester Absicht und im Namen von Multikulti, Weltkultur und humanistischem Engagement durchgeknetet wird. Manche Tänzer sind eben Afrikaner, so wie manche Argentinier oder Deutsche sind. Aber käme man auf die Idee, daß ein zeitgenössischer deutscher Tänzer zwangsläufig eine deutsche Identität verkörpert? Viel mehr als bei einem Afrikaner schaut man auf seine einzigartige Kunst, seine Gestaltungsweise, seinen Ausdruck. Schauen wir auf den Künstler an sich! Erzählt er uns von Afrika? Warum nicht? Aber richten wir den Blick doch ins Hier und Jetzt, auf unsere widersprüchliche, erfinderische und vernetzte Welt.

Fiktives Interview von Gérard Mayen
Journalist, Tanzkritiker, Autor des Buches
»Danseurs contemporains du Burkina Faso«, Editions L'Harmattan, Paris 2006.

Übersetzung: **Unda Hörner**

pean programmers and how to get a visa from them. Remember: that's the key to escaping poverty and finding work. Artists are not just pure spirits who are completely indifferent to the effects of their art or means of expression, right? The audience has to recognize the strongest and most authentic artistic signs, but it doesn't necessarily have to dream about their origins.

WOULDN'T IT BE BETTER IN THE END TO NOT EVEN SPEAK OF AN »AFRICAN DANCER«?

Indeed, if »African dancer« is a cliché that reduces the artist and his work to the pre-formatting by an exotic gaze, or if he is kneaded like dough by the best intentions and in the name of multi-culturalism, world culture and humanistic commitment. Some dancers happen to be African, just like others are Argentine or German. But would you think that a contemporary German dancer necessarily embodies a German identity? As opposed to Africans, one sees his unique art, his aesthetic methods, his expression. We see the artist as such! Does he tell us about Africa? Why not? But we direct our gaze to the here and now, to our contradictory, inventive and networked world.

Fictitious interview by Gérard Mayen
Journalist, dance critic, author of the book
»Danseurs contemporains du Burkina Faso«, Editions L'Harmattan, Paris 2006.

Übersetzung: **Christopher Langer**

FOTO: JEF RABILLON



Deutsche Erstaufführung

CHATHA Tunis / Lyon / Kawa – A Solo for Two

HALLE TANZBÜHNE BERLIN › 15€ › ermäßigt 10€
› 45 min

22. Aug / 21h › 23. AUG / 20h

22. Aug / Publikumsgespräch in deutscher und französischer Sprache / *talk with the artists after the show in German/French hosted by Renate Klett*

Konzept & Choreografie: **Hafiz Dhaou & Aïcha M'barek** › Mit: **Hafiz Dhaou** › Stimme & Text: **Mahmoud Darwich** › Musik: **Eric Aldea & Ivan Chiossonne**

DE Seine Zubereitung wird für den Kenner zur Zeremonie, sein Genuss zum Geschmackserlebnis: Kawa – Kaffee. Doch wer denkt beim ersten Schluck am Morgen an die Arbeit auf den Plantagen? Im gleichnamigen Stück von Chatha, alias Aïcha M'barek und Hafiz Dhaou, ist das populäre Getränk Anlass und Thema der choreografischen Recherche. Die karge und dunkle Bühne ziert ein Berg weißer leerer Kaffeetassen. Aus dem Off erklingen arabische Klänge, die verwoben sind mit elektronischen Sounds und einer Hommage an die geröstete Bohne, geschrieben und eingesprochen von dem palästinensischen Lyriker Mahmoud Darwich. Der Tänzer Dhaou entfaltet darin mit

einer kantigen, kraftvollen und zugleich fließend sanften Bewegungssprache sein Solo. Seine Bewegungen entspringen nicht einem wiedererkennbaren Tanzvokabular, sondern sind von inneren Zuständen geleitet.

EN »Kawa« refers at first sight to an everyday pleasure. But while drinking coffee in the morning, does anyone think of the human and agricultural labors necessary to produce this drink? Aïcha M'barek and Hafiz Dhaou used this suggestive thought on coffee to develop their choreographic research on how to liberate themselves from general rules that regulate or shape representative circumstances for producing art. Dancing to a poem dedicated to coffee, written and spoken by the Palestinian poet Mahmoud Darwich, Dhaou explores his body's possibilities for generating movement without relying on established forms of dance.

Produktion: Chatha › Koproduktion: Bonlieu Scène Nationale d'Annecy › Unterstützt von: Französisches Ministerium für Kultur und Kommunikation, Regional Council Rhône-Alpes › Gastspiel unterstützt durch: Französische Botschaft in Tunis, Institut français d'Allemagne / Bureau de la création artistique – Théâtre et Danse und französisches Ministerium für Kultur und Kommunikation/DGCA, CulturesFrance, le FIACRE › In Kooperation mit: **HALLE TANZBÜHNE BERLIN**



PHOTO John Hogg

Deutsche Erstaufführung

GREGORY MAQOMA / VUYANI DANCE THEATRE Johannesburg / Beautiful Me

Schaubühne am Lehniner Platz › 36€/30€/24€/18€/11€/7€ › ermäßigt 18€/15€/12€/9€ › 60min
› mit Texten auf Englisch und Xhosa

23. & 24. Aug. / 20h

23. Aug. / Publikumsgespräch in englischer Sprache im Anschluss an die Vorstellung mit Renate Klett / *talk with the artists after the show in English hosted by Renate Klett*

Choreografie: Gregory Maqoma › Inspiriert von: Akram Khan, Faustin Linyekula & Vincent Mantsoe › Mit: Gregory Maqoma › Live-Musik: Bongani Kunene (Violine), Josephe Makhanya (Kora), Isaac Molelekoa (Cello), Mandla Nhlapo (Percussion)

DE Für »Beautiful Me« hat Gregory Maqoma drei berühmte Kollegen gebeten, Tanzsequenzen für ihn zu entwickeln: Akram Khan, Vincent Mantsoe und Faustin Linyekula – alle Grenzgänger zwischen den Kulturen. Aus diesem Material komponierte Maqoma ein atmosphärisch dichtes Solo, das – versetzt mit imaginären Gesprächen auf Englisch und Xhosa – Fragen nach Herkunft und Identität stellt. Auch die vier Live-Musiker, die

ihn begleiten, verbinden unterschiedliche Kulturkreise: Mit Sitar, Violine, Cello und Percussion erzeugen sie Klänge, die an den sanften Blues eines Ali Farka Touré erinnern. Maqoma entspinnt in »Beautiful Me« einen Dialog zwischen seinem kraftvoll-eleganten, gestischen Tanz, seinen Worten, der Musik – und dem Zuschauer.

EN »How does one know where one comes from? How does one confront oneself?«, asks Gregory Maqoma, one of South Africa's most important figures in contemporary dance, in this remarkable solo. »Beautiful Me« was inspired by dance sequences that his colleagues Akram Khan, Vincent Mantsoe and Faustin Linyekula made for him. From this material, Maqoma created a powerful and elegant solo about human identity that combines dance and imaginary conversations with the subtle music of his four live musicians – who play the Indian harp, drums, violin and cello.

Produktion: Vuyani Dance Theatre › Koproduktion: Centre National de la Danse – Pantin, The Akram Khan Charity Trust, FNB Dance Umbrella (Johannesburg) › Unterstützt von: National Lottery Distribution Trust Fund (NLDTF) › Gastspiel in Kooperation mit: Schaubühne am Lehniner Platz



PHOTO Janina Audick

MEG STUART / DAMAGED GOODS Berlin/Brüssel / Violet

RADIALSYSTEM V › 28€/22€/18€ › ermäßigt 14€ › 90min

24., 25. & 26. Aug. / 21h

Konzept & Choreografie: Meg Stuart › Von & Mit: Alexander Baczynski Jenkins, Adam Linder, Kotomi Nishiwaki, Roger Sala Reynier, Varinia Canto Vila › Live-Musik: Brendan Dougherty

DE »Violet« begibt sich tief hinab in einen Maelstrom, einen Wirbel an energiegeladenen Mustern und kinetischen Skulpturen voller Details, live begleitet auf der Bühne von Brendan Dougherty an elektronischen und Schlaginstrumenten. Nach einer Phase spartenübergreifender Arbeiten und diverser Gemeinschaftsprojekte stellt Meg Stuart in »Violet« die Bewegung als primären Motor in den Mittelpunkt und paart Choreografie mit einer Alchemie der Sinne. Es ist vielleicht das abstrakteste Stück in ihrem langen Schaffen, spiegelt jedoch Stuarts unverwechselbare Handschrift wider, die Kunst, eine fragile »Conditio humana« zu einem starken physischen Ausdruck zu komprimieren.

EN Five dancers reveal simultaneously and singularly a vibrant landscape, a charged terrain of options. Their actions are manifestations of surging phenomena, imperceptible but always active. »Violet« is a steep descent into a maelstrom, a swirl of energetic patterns and kinetic sculptures full of detail, partnered live on stage by musician Brendan Dougherty on electronics and percussion.

After a period of cross-breeding with other art forms and collaborations, Meg Stuart turns in »Violet« to movement as its primary motor, pairing choreography with an alchemy of the senses. Perhaps the most abstract piece so far in her long standing career, »Violet« bears Stuart's unique signature, an art that hones a frail »condition humaine« in its intense physical emergence.

Produktion: Meg Stuart/Damaged Goods (Brüssel) › Koproduktion: PACT Zollverein (Essen), Festival d'Avignon, Festival d'Automne (Paris), Les Spectacles vivants – Centre Pompidou (Paris), La Bâtie-Festival de Genève, Kaaitheater (Brüssel) › In Zusammenarbeit mit: uferstudios (Berlin) › Unterstützt von: Regierung von Flandern und Kommission der Flämischen Gemeinschaft › Eine Veranstaltung von Meg Stuart/Damaged Goods und RADIALSYSTEM V in Kooperation mit Tanz im August › Gefördert aus Mitteln des Hauptstadtkulturfonds

PROGRAMM / TIMETABLE

	DO › 11. Aug	FR › 12. Aug	SA › 13. Aug	SO › 14. Aug	MO › 15. Aug	DI › 16. Aug	MI › 17. Aug	DO › 18. Aug	FR › 19. Aug	SA › 20. Aug	SO › 21. Aug	MO › 22. Aug
PODEWIL SAAL			N'SOLEH / La Rue Princesse 21h › 65min › S. 6	N'SOLEH / La Rue Princesse 20h › 65min › S. 6	N'SOLEH / La Rue Princesse 20h › 65min › S. 6			BEGÜM ERCIYAS / MATCH 20h › 60min › S. 11	BEGÜM ERCIYAS / MATCH 21.30h › 60min › S. 11		THE GUESTS COMPANY / YUVAL PICK / Score 19.30h › 60min › S. 21	THE GUESTS COMPANY / YUVAL PICK / Score 19.30h › 60min › S. 21
PODEWIL TANZSTUDIO					In Progress HEISIG + ORFANIDOU / UNITED STATES 18.30h › 30min › S. 43			In Progress SUNDAY ISRAEL AKPAN / Aralamo 21.30h › 30min › S. 43				In Progress TAIAT DANSA / We are going to make you dance 18h › 30min › S. 44
HAU 1		LUCINDA CHILDS DANCE COMPANY / Dance 19.30h › 55min › S. 5	LUCINDA CHILDS DANCE COMPANY / Dance 19.30h › 55min › S. 5	LUCINDA CHILDS DANCE COMPANY / Dance 19.30h › 55min › S. 5		EMANUEL GAT DANCE / Brilliant Corners 19.30h › 60min › S. 9	EMANUEL GAT DANCE / Brilliant Corners 19.30h › 60min › S. 9					
HAU 2		JEREMY WADE / Creature Feature 22h › S. 46		HIROAKI UMEDA / 2. repulsion & 3. isolation 21h › 80min › S. 7	HIROAKI UMEDA / 2. repulsion & 3. isolation 20h › 80min › S. 7			ESZTER SALAMON / TALES OF THE BODILESS 19.30h › 90min › S. 13	ESZTER SALAMON / TALES OF THE BODILESS 19.30h › 90min › S. 13		NICOLE BEUTLER / NB / 2: Dialogue with Lucinda 20h › 60min › S. 20	NICOLE BEUTLER / NB / 2: Dialogue with Lucinda 21h › 60min › S. 20
HAU 3				In Progress JEREMY WADE / Identity & Transgression 18h › 60min › S. 46			MARIA HASSABI / ROBERT STEIJN / Robert and Maria 21h › 60min › S. 10	MARIA HASSABI / ROBERT STEIJN / Robert and Maria 21h › 60min › S. 10		NOÉ SOULIER / Ideography 21.30h › 50min › S. 17	NOÉ SOULIER / Ideography 21.30h › 50min › S. 17	
HALLE TANZBÜHNE BERLIN					PERRINE VALLI / Je pense ... 20h › 60min › S. 8	PERRINE VALLI / Je pense ... 20h › 60min › S. 8		PAR TERRE / ANNE NGUYEN / Yonder Woman 18.30h › 25min › S. 14	PAR TERRE / ANNE NGUYEN / Yonder Woman 20.30h › 25min › S. 14			CHATHA / Kawa - A Solo for Two 21h › 45min › S. 25
RADIAL-SYSTEM V									LABORGRAS / GRAZIADEI / SCHNÜTTGEN / Habitat 18h › 60min › S. 34	LABORGRAS / GRAZIADEI / SCHNÜTTGEN / Habitat 18h › 60min › S. 34	LABORGRAS / GRAZIADEI / SCHNÜTTGEN / Habitat 18h › 60min › S. 34	LABORGRAS / GRAZIADEI / SCHNÜTTGEN / Habitat 18h › 60min › S. 34
									SUSANNE LINKE / Kaikou 19.30h › 70min › S. 15	SUSANNE LINKE / Kaikou 19.30h › 70min › S. 15	SUSANNE LINKE / Kaikou 19.30h › 70min › S. 15	
										LABORGRAS / GRAZIADEI / SCHNÜTTGEN / Habitat 21h › 60min › S. 34	LABORGRAS / GRAZIADEI / SCHNÜTTGEN / Habitat 21h › 60min › S. 34	
VOLKSBÜHNE AM ROSA-LUXEMBURG-PLATZ			PUBLIKUMSWORKSHOPS mit Maren Witte									
SCHAUBÜHNE AM LEHNINER PLATZ			Der Tanzscout Berlin bietet zu einigen Festivalveranstaltungen Publikumsworkshops an. Information und Anmeldung unter: www.tanzscoutberlin.de							ALIAS / GUILHERME BOTELHO / Sideways Rain 19.30h › 60min › S. 19	ALIAS / GUILHERME BOTELHO / Sideways Rain 19.30h › 60min › S. 19	
GALERIES LAFAYETTE		N'SOLEH ab 16h › S. 18	YVENER GUILLAUME, SOFIANE TIET ab 14h › S. 18							ANNE NGUYEN ab 14h › S. 18		
PODEWIL SOMMER.B	ERÖFFNUNG 20h › S. 31	/ SOMMER.BAR 13h - open end	/ SOMMER.BAR 13h - open end	/ SOMMER.BAR 13h - open end	/ SOMMER.BAR 13h - open end	/ SOMMER.BAR 13h - open end	/ SOMMER.BAR 13h - open end	/ SOMMER.BAR 13h - open end	/ SOMMER.BAR 13h - open end	/ SOMMER.BAR 13h - open end	/ SOMMER.BAR 13h - open end	/ SOMMER.BAR 13h - open end

11 Aug / 20h
sommer.bar
kick-off

TANZSCOUT

	DI, 23. Aug	MI, 24. Aug	DO, 25. Aug	FR, 26. Aug	SA, 27. Aug	SO, 28. Aug
PODEWIL SAAL		MICKAËL LE MER / SPOART / In Vivo 19.30h, 60min, S.35	MICKAËL LE MER / SPOART / In Vivo 19.30h, 60min, S.35			
PODEWIL TANZSTUDIO		In Progress EHUD DARASH / About Resilience 18h, 30min, S.44	In Progress CHRISTINE BORCH / Body in Progress 18h, 30min, S.45		In Progress ADAM LINDER / RODRIGO SOBARZO / Such Gathering 18h, 30min, S.45	
HAU1			ANDRÉYA OUMBA / CIE IER TEMPS / Sueur des Ombres 19.30h, 60min, S.39	ANDRÉYA OUMBA / CIE IER TEMPS / Sueur des Ombres 19.30h, 60min, S.39		
HAU2				TÂNIA CARVALHO / ICOSAHEDRON 21h, 105min, S.40	TÂNIA CARVALHO / ICOSAHEDRON 21h, 105min, S.40	
HAU3				JEREMY WADE / Workshop Showing 18h, 60min, S.47		
HALLE TANZBÜHNE BERLIN	CHATHA / Kawa - A Solo for Two 20h, 45min, S.25					
RADIAL-SYSTEM V		MEG STUART / DAMAGED GOODS / Violet 21h, 90min, S.27	LABORGRAS / GRAZIADEI / SCHNÜTTGEN / Habitat 19.30h, 60min, S.34	LABORGRAS / GRAZIADEI / SCHNÜTTGEN / Habitat 19.30h, 60min, S.34		
			MEG STUART / DAMAGED GOODS / Violet 21h, 90min, S.27	MEG STUART / DAMAGED GOODS / Violet 21h, 90min, S.27		
VOLKSBUHNE AM ROSA-LUXEMBURG-PLATZ					LA LA LA HUMAN STEPS / New Work 19.30h, 90min, S.41	LA LA LA HUMAN STEPS / New Work 19.30h, 90min, S.41
SCHAUBÜHNE AM LEHNINER PLATZ	GREGORY MAQOMA / VUYANI DANCE THEATRE / Beautiful Me 20h, 60min, S.26	GREGORY MAQOMA / VUYANI DANCE THEATRE / Beautiful Me 20h, 60min, S.26				
FILMTHEATER AM FRIEDRICHSHAIN				1. BERLINER TANZFILM-NACHT 19h - open end, S.49		
PODEWIL SOMMER.BAR	/ SOMMER.BAR 13h - open end	/ SOMMER.BAR 13h - open end	/ SOMMER.BAR 13h - open end	/ SOMMER.BAR 13h - open end	ABSCHLUSS-FEST 21h	

TANZ
IM AUG.
2011

We are living in a miraculous period. We have advanced so much in so many ways, digitally and technologically; we can even go into outer space. But we haven't really resolved how we behave towards each other. Yuval Pick

sommer.bar 2011 – 6th Edition

Podewil

Täglich ab /daily from 13h / Eintritt frei / free admission

+ sommer.bar on the road / zu Gast im HAU

DE Genießen Sie laue Sommertage und lange Nächte mit Vorstellungen, Filmen, Konzerten, Ausstellungen, Partys von und mit Künstlern des Festivals. Ein Ort zum Verweilen, Tanzen, Entspannen und Plaudern.

Das ausführliche Programm finden Sie ab Mitte Juli in unserem sommer.bar Flyer und auf unserer Webseite.

EN You want to see a performance on the rooftop, on stairs, in the hallway, in the smallest performance room ever? Come to the sommer.bar! You want to experience a challenging program and an inspiring atmosphere? Visit the sommer.bar! You want to see artists experimenting in a public space? The sommer.bar is the place! You like exchanging and sharing thoughts about artistic work? Don't miss the sommer.bar! You want to meet the artists? They are all there! You are looking for a fresh, colorful and creative space? Here it is!

The sommer.bar is candyfloss, charm, sun and good vibes. We like by-products, innovative formats, first steps, try-outs, residencies and crazy ideas. And we love to celebrate them!

See the sommer.bar flyer or our website for more info from mid-July on.

Konzept/Programm: Kerstin Schroth



11 Aug / 20h
Podewil
Eröffnung
/ kick-off

In the future I see that there are no boundaries anymore between the sexes, between cultures and between different arts; it's like a positive destruction to be able to meet each other ...

Perrine Valli

STUDIO QUÉBEC

DE In einer Kooperation zwischen dem Conseil des Arts et des Lettres du Québec, der Vertretung der Regierung von Québec in Berlin und der Tanz-Werkstatt Berlin wird seit 2007 ein Stipendium für eine zweimonatige Residency an Choreografen aus

Québec vergeben. In diesem Jahr wird Catherine Gaudet aus Montréal Gast von Tanz im August sein. EN A stipend program initiated by the province of Québec and TanzWerkstatt Berlin offers a Québec choreographer a two-month residency in Berlin. This year's resident is Catherine Gaudet from Montréal.

ANZEIGE

Hochschulübergreifendes Zentrum Tanz Berlin

APPLICATIONS 2012

MA Solo/Dance/Authorship (SODA)
Application*: 04.10. - 15.11.2011

MA Choreographie
Application*: 01.12.2011 - 15.01.2012

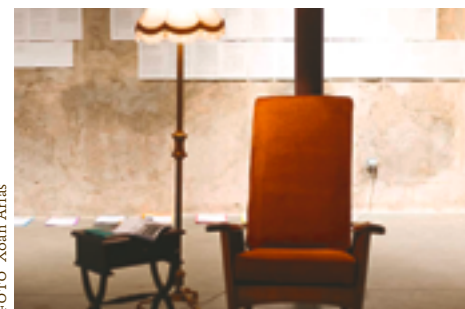
BA Zeitgenössischer Tanz, Kontext, Choreographie
Application*: 01.12.2011 - 16.01.2012

www.hzt-berlin.de

Das HZT Berlin wird getragen von der Universität der Künste Berlin und der Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch“ Berlin in Kooperation mit dem Netzwerk TanzRaumBerlin.

* vorbehaltlich der Zustimmung durch die zuständigen Gremien

FOTO Xoan Arias



KOM.POST International / Leave a Message

Feedback-Sofa für Zuschauer
/ Feedback sofa for the audience

DE Die »Leave a Message«-Box wird im Foyer des Podewil aufgestellt, an anderen Spielorten des Festivals gibt es sie außerdem in mobiler Form. Besucher können dort eine Sprachnachricht an die Festivalkünstler und -zuschauer hinterlassen und ihre Festivalerlebnisse kommentieren und reflektieren. Die gesammelten Kommentare, die kollektive Stimme des Festivals, werden dann auf der Internetplattform kom.post veröffentlicht. Für jedes Stück wird somit eine Informationsdatenbank geschaffen, die für weitere Kommentare

und Diskussionen offen ist und in die Festivalarbeit von kom.post einfließt.

EN The »Leave a Message« booth will be set up in the Podewil foyer and in mobile form at other festival venues. It allows spectators to leave a voice message for the festival's artists and public, and to question and reflect on their festival experiences. The collected comments, the festival's multiple voice, will be available on the kom.post internet platform, creating a bank of information around each piece which is open for comment, discussion, and debate, and nourishing kom.post's activities at the festival.

Die kom.post Lounge ist geöffnet an Vorstellungstagen im Foyer des Podewil, jeweils ab 30 Minuten vor der ersten Veranstaltung bis ca. 22 Uhr. / Open at the Podewil 30 minutes before the first show and until approx. 10 pm.

Zugang zum Computer auch außerhalb der Öffnungszeiten / access to the computer at all times > www.kompost.me
Unterstützt durch: Institut français d'Allemagne / Bureau de la création artistique – Théâtre et Danse, französisches Ministerium für Kultur und Kommunikation / DGCA

LEAVE A MESSAGE

ANZEIGE

und wo tanzen sie heute

tanzcard

Mit der tanzcard die Vielfalt der Berliner Tanzszene erkunden: ca. 20% Ermäßigung auf den regulären Eintrittspreis zu zahlreichen Tanzveranstaltungen in Berlin und Potsdam.

www.tanzraumberlin.de

EUROPEISCHE UNION
Europäischer Fonds für regionale Entwicklung
Investition in Ihre Zukunft



Foto Eugenia Rufino

RENATE GRAZIADEI (LABOR-GRAS)/VOLKER SCHNÜTTGEN Berlin / Habitat

RADIALSYSTEM V › 14€ › ermäßigt 11€ › 60 min
 19. Aug / 18h › 20. & 21. Aug / 18h / 21h
 › 22. Aug / 18h / 21.30h › 25. & 26. Aug / 19.30h

Konzept: LaborGras & Volker Schnüttgen › Choreografie: LaborGras (Renate Graziadei & Arthur Stäldi) › Performer: Renate Graziadei › Skulpturen & Gestaltung: Volker Schnüttgen › Videoart: Frieder Weiss, Martin Bellardi › Komposition & Live-Musik: Constantin Popp

DE »Habitat« ist eine begehbare Performance-Installation, in der reale wie virtuelle Raumebenen durch Tanz miteinander verbunden sind: Aus Eiche modellierte Skulpturen des Bildhauers Volker Schnüttgen gestalten den Gesamtraum der Installation. Sieben Holzskulpturen verfügen über einen intimen, für den Betrachter zu entdeckenden Innenraum, der mit einem Monitor und einem Lautsprecher bestückt ist. Der virtuell erweiterte Raum wird mittels digitaler Videotechnik live durch die Bewegungen von Renate Graziadei belebt. Einzeln oder als vielfacher Klon wandert die Tänzerin zu der Live-Musik von Constantin Popp

durch die verschiedenen virtuellen Räume der Skulpturen. Der so inszenierte Lebensraum, ein Habitat, lässt die Performance aus Tanz, Skulptur, Musik und Raum auf diversen medialen Ebenen zum Wahrnehmungserlebnis werden.

EN *The performance-installation »Habitat« is framed by sculptures carved out of oak. Dance and sculpture are united by a software program developed especially for the performance, so that Renate Graziadei can establish a real-time connection between her performance space and the sculpture's intimate inner space that the spectator is invited to discover. A virtual stage that is brought to life by the dance as well as by the spectators' movements.*

Produktion: LaborGras, Volker Schnüttgen › Unterstützt von: Kirchhoff Automotive, Galeria Arthobler, Senatskanzlei – Kulturelle Angelegenheiten › Eine Veranstaltung von LaborGras und RADIALSYSTEM V in Kooperation mit Tanz im August › Gefördert aus Mitteln des Hauptstadtkulturfonds



Foto Christian Rausch

Deutsche Erstaufführung MICKAËL LE MER / S'POART La Roche-sur-Yon / In Vivo

Podewil › 15€ › ermäßigt 10€ › 60 min
 24. & 25. Aug / 19.30h

Choreografie: Mickaël Le Mer › Mit: Alexey Antropov, Thomas Badreau, David Normand, Artem Orlov, Thibaut Trilles, Dara You

DE Mickaël Le Mer und die Hip Hop Gruppe S'poart (gesprochen »espoir«) vermitteln in ihrer tänzerischen Arbeit vor allem eines: Hip Hop ist mehr als ein bloßes Show-Off mit Baseballcaps und Sneakern. »In Vivo« bedeutet »im Leben« – und aus dem Leben speist sich auch der Tanz der sechs Hip Hopper: In einer Kulisse von flackerndem Licht und sperrigen Holzboxen verbinden die Performer Elemente aus Hip Hop, Artistik und zeitgenössischem Tanz und wechseln virtuos zwischen dynamischen Schritten und lyrischen Szenen. Es ist eine Reise durch ihre eigene Geschichte, die seit den ersten Treffen und der offiziellen Gründung der Kompanie 2001 von Zweifeln, Erfolgen und der Suche nach gemeinsamer Identität geprägt ist.

EN *»In Vivo« means »within the living« – and S'poart's dance is absolutely alive. Surrounded by trembling lights, multiplex sounds and bulky wooden boxes, the dancers join elements of hip hop, acrobatics and contemporary dance. They have come a long way since their founding in 2001; this piece is a vibrant document of their search for common identity. But each dancer has retained his independence: their dance moves bear each performer's signature.*

Produktion: Cie S'poart › Koproduktion: Le Manège, scène nationale de La Roche-sur-Yon, L'Onyx St Herblain Scène Conventionnée › Gastspiel unterstützt durch: Institut français d'Allemagne / Bureau de la création artistique – Théâtre et Danse, französisches Ministerium für Kultur und Kommunikation / DGCA

I want to dance with less privileged people.

Sunday Israel Akpan

Thomas Hahn

Ballett ist Hip (Hop)!

/ Ballet is hip (hop)!

L

DE Es gibt eine Sicht des choreografischen Firmaments, die geht so: »Ich lebe auf einem Fixstern, und auf dem existiert allein der Stil meiner Kreationen. Die anderen sind meine Planeten und tangieren mich nur kometenhaft.« Doch das klingt stark nach Gestern. Welchem Choreografen entspricht solcher Autismus heute noch? Die aktuelle Botschaft der Tanzlandschaft ist von Bedeutung, weil sich hier die Grenzen stetig öffnen, im Gegensatz zur Politik, die den freien Personenverkehr, vor allem an den EU-Grenzen, heute wieder zunehmend in Frage stellt. Wo findet man noch ein Ballett-Ensemble, das nicht regelmäßig zeitgenössische Choreografen zu Kreationen einlädt? Die eigenen Tänzer sollen sich in möglichst vielen Stilen erfahren. Der zeitgenössische Tanz sucht seinerseits den Austausch mit Architektur, Literatur, Zirkus, Performance etc., sodass die Grenzen mit dem Nicht-Tanz immer fließender werden. Dabei geht es um mehr als Videos, die im Hintergrund flimmern. Künstler anderer Gattungen greifen vehement in choreografische Prozesse ein. In Frankreich stehen dahinter oft thematisch orientierte Festivals. Zum Beispiel das expandierende Concorde(s) mit seinen Aufträgen an Choreografen und Schriftsteller, ein Miteinander von Wort und Körper zu entwickeln. Auch der Hip Hop hat mit dieser Art Verknüpfung so seine Erfahrungen. Einst glaubte man, zu wissen, dass sich B-Boys vor allem über ihre Codes wie Kleidung sowie Vorlieben für Rap und Graffiti als Gemeinschaft identifizierten. Im

EN *One perspective onto the choreographic firmament can be described as follows: »I live on a fixed star; only my creations' style lives on it. The rest are my planets and only affect me like passing comets.« But this sounds very much like an old saying. What choreographer demonstrates this kind of autism today? The dance landscape's current message is important, because it is here that boundaries are constantly opened – in contrast to a political realm that is increasingly questioning the value of people's mobility, especially at the borders of the EU. Where can you find a ballet ensemble that doesn't regularly invite contemporary choreographers to create new works? Ensemble dancers are supposed to experience as many styles as possible. Contemporary dance seeks an exchange with architecture, literature, circus, performance, etc.; thus the borders to non-dance are becoming even more unclear. And it is about more than just videos flickering in the background. Artists from other fields are vehemently intervening in choreographic processes. In France this often takes place in the form of thematic festivals: for example, the ever-expanding Concorde(s) with its commissions for choreographers and writers to develop a cooperation of words and bodies. Even hip hop has had its own experience with these kinds of links. One used to think that B-Boys identified themselves as a community with their clothing codes and a preference for rap and graffiti. In dance they developed a precise vocabulary for their styles and moves and used these as social markers. And they had their taboos, such as bodily contact with dance partners.*

Tanz entwickelten sie ein präzises Vokabular für ihre Stile und Figuren und nutzten auch diese als soziale Marker. Und sie hatten ihre Tabus, wie den Körperkontakt mit dem Tanzpartner. Wie also sollte die Tanzlandschaft der Hebefiguren und Umarmungen mit ihnen in Kontakt treten? Der Theaterintendant Olivier Meyer schuf 1993 in Suresnes bei Paris ein Hip Hop-Festival, das sich schon bald auf die Fahnen schrieb, Schnittstellen zwischen den Tanzwelten zu schaffen. Etablierten Stars wie Jean-Claude Gallotta, Karine Saporta, Joëlle Bouvier, Régis Obadia, Blanca Li oder Laura Scozzi, aber auch der Generation von Raphaëlle Delaunay, Emanuel Gat oder Pierre Rigal gab Meyer ein Budget, sein Adressbuch der B-Boy-Szene sowie Zeit für Casting und Proben. Schlüssig waren die Ergebnisse vor allem, wenn die geladenen Stars Offenheit an den Tag legten und den Hip Hoppern Austausch auf Augenhöhe anboten. So Christine Bastin, die für »Elle et lui« (Sie und er) einen Breaker und eine Ballerina zum Pas de deux bat (2003). Ein Schlüsselerlebnis. Inzwischen choreografiert in jeder Ausgabe des Festivals ein danseur étoile des Pariser Opernballetts für die B-Boys. Dazu kommen etablierte Choreografen aus Korea, Japan oder Indien. Natürlich war und ist Suresnes nicht der einzige Schmelztiegel der Tanzwelten. Doch die gesetzten Anreize trugen stark dazu bei, dass die Choreografen und Tänzer der urbanen Stile auf klassische Musik und das Ballett zu gingen. Auf Seiten der Ballettstars genießen sie ohnehin hohes Ansehen. In beiden Welten gelten vergleichbare, überprüfbare Qualitätsstandards, mit denen gute Tänzer von weniger guten objektiv unterscheidbar sind. Beide Welten tragen jährlich ihre Wettbewerbe aus. Im Hip Hop geht das bis zur Battle of the Year (BOTY), der inoffiziellen Weltmeisterschaft. Innerhalb von Ballettkompanien wird oft mit harten Bandagen

So how should a dance rooted in the landscape of lifts and embraces establish contact with them? The theater director Olivier Meyer created a hip hop festival in Suresnes near Paris in 1993; its objective soon became the search for interfaces between dance worlds. Established stars such as Karine Saporta, Jean-Claude Gallotta, Joëlle Bouvier, Régis Obadia, Blanca Li or Laura Scozzi – but also the generation that included Raphaëlle Delaunay, Emanuel Gat oder Pierre Rigal – received a budget from Meyer, his address book filled with B-Boys and time for casting and rehearsals. The results were the most convincing when the invited stars displayed their openness and offered an eye-to-eye dialogue. This was the case with Christine Bastin, who invited a breaker and a ballerina to perform a pas de deux in »Elle et lui« (2003). It was a key moment. In the meantime, in every version of the festival a danseur étoile of the Paris Opera ballet has been creating a choreography for B-Boys – in addition to the established choreographers from Korea, Japan or India. Of course, Suresnes wasn't (and isn't) the only melting pot of dance worlds. But the stimulus contributed strongly to urban-style choreographers and dancers approaching classical music and ballet. They enjoy an excellent reputation among the ballet stars anyway. In both worlds comparative and verifiable standards of quality prevail that make a differentiation between a good dancer and one who is less good objectively determinable. Both worlds have annual competitions. In hip hop, this goes all the way to the Battle of the Year (BOTY), the unofficial world championships. Within ballet companies, dancers often fight with no holds barred for a chance to ascend in the hierarchy. In hip hop, a more free form of rivalry develops when the dancers meet in a circle and challenge each other. In contemporary dance, the criteria of quality are more subjective – and this is no accident. Up to today it is difficult to catalogue

um den Aufstieg in der Hierarchie gefochten. Im Hip Hop entsteht eine freiere Form von Rivalität wenn die Tänzer sich im Kreis versammeln und sich gegenseitig herausfordern. Im zeitgenössischen Tanz sind Qualitätskriterien dagegen subjektiver, und das kommt nicht von ungefähr. Bis heute ist es schwierig, Formen und Bewegungen zu katalogisieren und ihre Ausführung objektiv zu bewerten. Und das ist durchaus gewollt. Hier lautet das Ideal nicht Wettbewerb, sondern Solidarität. Zumindest war das in den 1980er Jahren noch so, als die Szene insgesamt um Akzeptanz kämpfte und von einer begrenzten Anzahl von Kompanien beherrscht wurde. Heute gewinnen auch hier Wettbewerbe wieder an Bedeutung und eine Vielzahl von Kandidaten kämpfen auf Auditions um die wenigen Engagements, genau wie im Ballett oder im Hip Hop. Und es ergeben sich längst weitere, überraschende Verknüpfungen. Der Hip Hop entdeckt die Dekonstruktion! Der Antrieb dazu kommt aus Brasilien. Bruno Beltrão und Vanilton Lakka jonglieren derart virtuos mit den Stereotypen des Genres, dass bei allem Infragestellen die Energie und der Spaß nie zu kurz kommen. Oder folgen sie nur Forsythe oder Lock, die einst begannen, die Dramaturgie des Balletts zu dekonstruieren, dabei aber die Ansprüche an Präzision und Explosivität der Tänzer in neue Höhen schraubten und sie dadurch neu entdeckten? Und wer nun schreit, der Hip Hop verliere über so viel Fremdtanzen seine Authentizität, dem sei entgegen, dass erstens jeder selbst entscheidet wie er urbanen Tanz praktiziert, und dass gerade Frankreich auch Battles am meisten fördert, obwohl dort Hip Hop am entschiedensten choreografiert wird. Und dass zweitens, jeder urbane Tanz einer Begegnung der Kulturen entspringt. Schon beim Tango war das so. Warum also sollte sich der Hip Hop neuen Liebschaften verweigern?

Thomas Hahn ist Frankreichkorrespondent der Zeitschrift *tanz* und Redaktionsmitglied der französischen Zeitschriften *Danser* und *Cassandre*.

forms and movements and to evaluate their performance objectively – which is, in fact, done on purpose. Here the ideal is not competition, but rather solidarity. At least that's the way it was in the 1980s, when the scene was still fighting for acceptance and was dominated by a limited number of companies. Today, competitions are gaining in importance and numerous candidates fight at auditions for the few available positions – just like in ballet or hip hop. And other surprising connections are taking place. Hip hop discovers deconstruction! The impetus for this move comes from Brazil. Bruno Beltrão and Vanilton Lakka juggle expertly with the genre's stereotypes so that, despite all questioning, the energy and fun are not cut short. Or just keep an eye on Forsythe or Lock, who once began to deconstruct the ballet dramaturgy and, in the process, heightened the expectations for dancers' precision and explosiveness and thus rediscovered them. And those who are now yelling that hip hop is losing its authenticity because of so many foreign influences should be told: first, each individual can decide how he practices urban dance, and France is one of the biggest supporters of battles, even though hip hop is choreographed the most stringently there. And second, each urban dance stems from a meeting of cultures. That was already the case with Tango. So why should hip hop deny new loves?

Thomas Hahn is *tanz* magazine's France correspondent and a member of the French magazines' *Danser* and *Cassandre* editorial boards.

Übersetzung: **Christopher Langer**

FOTO: Andréya Ouamba



Europäische Erstaufführung

ANDRÉYA OUAMBA / CIE 1ER TEMPS Dakar / **Sueur des Ombres**

HAU1 › 20€/15€ › ermäßigt 15€/10€ › 60min
25. & 26. Aug / 19.30h

Konzept & Choreografie: **Andréya Ouamba** › Mit: **Horten Adjovi, Marcel Gbeffa, Aïcha Kaboré, Francia Louzolo, Fanny Mabondzo, Momar Ndiaye** › Originalmusik: **Murcof, Alva Noto**

DE In »Sueur des Ombres« (Schweiß der Schatten) thematisiert der aus dem Kongo stammende, aber im senegalesischen Exil lebende Choreograf Andréya Ouamba die politischen Spannungen innerhalb Zentral- und Westafrikas, d.h. die dort nicht enden wollenden Kriege und damit verbundenen sozialen Krisen. Was bedeutet es, wenn Menschen von ihren Kriegererfahrungen erzählen als wären es Szenen aus einem Kinofilm? Und wie kann ein Leben trotz Verlust, Traumatisierung und körperlichen sowie psychischen Verletzungen weiter gehen? Mit der für Ouambas Compagnie 1er Temps charakteristischen Bewegungssprache veranschaulicht »Sueur des Ombres« für sechs Tänzer – die aus dem Senegal, Burkina Faso, dem Kongo und Benin stammen – das Leben als einen

Prozess der Aushandlung territorialer Machtansprüche.

EN »Sueur des Ombres« is Andréya Ouamba's piece for six dancers from Senegal, Burkina Faso, Congo and Benin. Ouamba originates from Congo but lives in exile in Senegal. »The Sweat of the Shadows« refers to crisis and war on the African continent; the movement on stage embodies and transforms these experiences. How do we succeed in carrying on after the most tragic moments in life?

Produktion: Cie 1er Temps-BP › Unterstützt von: Institut Français (Dakar), CDC – La Termitière de Ouagadougou, EEG Cowles Foundation, North Fourth Art vsa ARTS of Center New Mexico, Art Moves Africa, ccf de Cotonou, ccf de Brazzaville, ccf de Ouagadougou › Gastspiel unterstützt durch: Goethe-Institut



Foto: Margarida Dias

Deutsche Erstaufführung

TÂNIA CARVALHO Lissabon / ICOSAHDRON

HAU 2 › 20€/15€ › ermäßigt 10€ › 105 min inkl. Pause
26. & 27. Aug / 21h

Choreografie: Tânia Carvalho › Mit: Luiz Antunes, Jutta Bayer, Inês Campos, Bruna Carvalho, Elena Castilha, São Castro, Marta Cerqueira, Constança Couto, Gustavo Figueiredo, Jácome Filipe, Luís Guerra, Ramiro Guerreiro, Florent Hamon, Maria João Rodrigues, Sho Kushima, Axelle Lagier, Guillaume Legras, Maureen Lopez, Abhilash Ningappa, Teresa Silva

DE »ICOSAHDRON« ist eine imposante Choreografie für 20 Tänzer von Tânia Carvalho, die zuletzt mit »From me I can't escape, have patience!« 2009 bei Tanz im August zu Gast war. Inspiriert durch die gleichnamige geometrische Figur, einen komplexen, dreidimensionalen Körper, konstruiert Carvalho einen bewegten Körper aus vier mal fünf Tänzern. Jede der Fünfergruppen repräsentiert einen multiplen Körper, der in sich aufgefächert und von verschiedenen Standpunkten aus betrachtet werden kann. Zusammengenommen ergeben die Quintetts so einen kubistischen Effekt, bei dem ein und derselbe Gegenstand aus mehreren Perspektiven abgebildet wird. Fasziniert von den »verschiedenen Gesichtern, die wir

alle in uns verstecken« sucht Carvalho nach den individuellen Formen und Facetten der zur Einheit verschmolzenen Tänzer. Ein Rückgriff auf die Raum- und Bewegungsexperimente der 1920er Jahre.

EN »ICOSAHDRON« is Tânia Carvalho's piece for 20 dancers. She divided them into four groups, so that five dancers can synchronize to give the impression of being one fragmented body – like a cubist painting in which the same object can be seen from different angles. Similar to dance avantgarde experiments from the 1920s, Carvalho is searching for »the various faces we all hide within us«.

Produktion: Bomba Suicida (Lissabon) › Koproduktion: Cultur-gest (Lissabon), Rencontres Chorégraphiques Internationales de Seine-Saint-Denis, Uzès Danse, Hellerau – Europäisches Zentrum der Künste (Dresden), O Espaço do Tempo (Montemor-o-Novo) › Unterstützt von: modul-dance / EU Culture Programme, Tanz im August / Hebbel am Ufer, PACT Zollverein (Essen), ADC – Association pour la Danse contemporaine (Genf), Buda Kunsten-centrum (Kortrijk), Théâtre de la Bastille (Paris), ALKANTARA (Lissabon), Atelier Re.al (Lissabon), Câmara Municipal de Lisboa, Balletshop (Lissabon) › Gefördert von: Départs Network mit Unterstützung der Europäischen Kommission im Rahmen des Programms Culture 2000



Foto: Édouard Lock

LA LA LA HUMAN STEPS Montréal / New Work

Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz

› 30€/25€/20€/15€/10€ › ermäßigt 15€/12,50€/10€/7,50€/6€ › 90 min

27. & 28. Aug / 19.30h

28. Aug / Publikumsgespräch / talk with Édouard Lock after the show in English

Choreografie, Licht & Film: Édouard Lock › Musik: Gavin Bryars, Blake Hargreaves › Mit: Diego F. Castro, Mi Deng, Talia Evtuhenko, Sandra Mühlbauer, Grace-Anne Powers, Alejandra Salamanca Lopez, Jason Shipley-Holmes, William Lee Smith, Zofia Tujaka, Márcio Vinícius Paulino Silveira, Kai Zhang › Live-Musik: Njo Kong Kie (Musikalische Leitung) Jean-Christophe Lizotte, Jennifer Thiessen, Ida Toninato

DE Mit La La La Human Steps wird vor allem eines verbunden: Ballett in der Fast Forward Modus, blitzschnell drehend. Édouard Lock entwickelte aus der Ballettromantik seinen berühmten Hochgeschwindigkeitstanz. Das 12köpfige Ensemble interpretiert hier schwindelerregend und messerscharf die Emotionen zweier Barockopern: Purcells »Dido and Aeneas« und Glucks »Orpheus und Eurydike«. Der britische Minimalist Gavin Bryars hat sie musikalisch bearbeitet und auf vier Instrumente reduziert. Die Live-Musik kontrastiert

sowohl mit dem heiß-kalten Tanz als auch mit Locks radikaler Lichtkomposition: Gleißende Lichtkegel peitschen auf die dunkle Bühne und wetteifern mit den furiosen, zuweilen animalisch anmutenden Bewegungen der Tänzerinnen, die Arnd Wesemann in »tanz« als »die schnellsten Künstlerinnen der Welt« bezeichnet hat.

EN La La La Human Steps are famous for their extremely precise and fast ballerinas. Lock's high-speed dance feels fiercely cold, or incredibly hot, depending on your disposition. After working with pop artists such as David Bowie in the past, he now approached minimalist composer Gavin Bryars to rework the operas at the heart of this furious piece: »Dido and Aeneas« and »Orfeo and Eurydice«. His live »orchestra« is reduced to four instruments. This truly contemporary ballet may change your perspective completely, as it did for the Mariinsky-ballerina Diana Vishneva: »After this, classical ballet feels like slow motion.«

Produktion: Édouard Lock › Koproduktion: Het Muziektheater (Amsterdam), deSingel Internationale Kunstcampus (Antwerpen), Hellerau – Europäisches Zentrum der Künste (Dresden), ImPuls-Tanz (Wien), NAC (Ottawa), Sadler's Wells (London), Singapore Arts Festival › Unterstützt von: Conseil des arts et des lettres du Québec, Conseil des Arts du Canada, Conseil des arts de Montréal, Air Canada › In Kooperation mit: Volksbühne am R.-L.-Platz

Berlin in English since 2002

EXBERLINER



Subscribe to Berlin in English!

Get EXBERLINER delivered to your doorstep and get a €15 restaurant voucher

SUBSCRIBE NOW!
One year (11 issues) for €25*
Sign up at www.exberliner.com

*Offer limited to Berlin-Brandenburg

IN PROGRESS

Eintritt frei / Free admission

DE Neu bei Tanz im August ist die Reihe »In Progress«. Wir möchten damit auf Choreografen hinweisen, die zurzeit an vielversprechenden neuen Projekten arbeiten und diese in der momentanen Phase der Entstehung zeigen und zur Diskussion stellen wollen.

Jeremy Wade gewährt im HAU mit mehreren Events Einblicke in sein Projekt »Identity & Transgression in progress«, das er in einem sechsmonatigen Arbeitsprozess mit anderen Tänzern, Theoretikern und Musikern erarbeitet.

Im Podewil werden an sechs Abenden vor dem Abendprogramm sechs Projekte jüngerer Künstler vorgestellt. Sie alle zeigen etwa 30 Minuten ihrer Arbeit in einer Studioatmosphäre – weitgehend ohne Bühnenbild und Lichtdesign.

EN The »In Progress« series is new at Tanz im August. In it, we would like to draw your attention to choreographers who are working on promising projects and want to show and discuss them in their present state of creation.

At the HAU, Jeremy Wade will give insight into his long-term »Identity & Transgression in progress« project; other dancers, theoreticians and musicians are involved. At the Podewil, six projects by young artists will be highlighted on six evenings before the main shows on those nights. They will all present about 30 minutes of their works in a studio atmosphere – usually without a stage set or lighting design.

Nothing new, more of the same. Not as a dead-end statement – more of a hopeful look at the nature of things.

Emanuel Gat

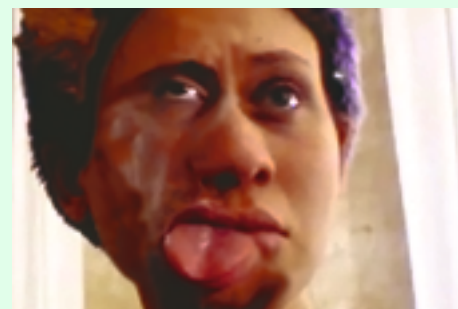


FOTO Elpida Orfanidou



FOTO Sunday Ukonou

HERMANN HEISIG + ELPIDA ORFANIDOU / UNITED STATES

Berlin, Athen

Podewil Tanzstudio / Eintritt frei / Free admission
15. Aug / 18:30 h

DE Hermann Heisig und Elpida Orfanidou arbeiten seit 2007 immer wieder zusammen. In »UNITED STATES« beschäftigen sie sich mit Körperbildern, die durch die Verbindung unterschiedlicher physischer und mentaler Zustände zu »Bastard-Zuständen« entstehen und eine Atmosphäre zwischen Unheimlichkeit und absurder Komik erzeugen. Das Stück wird im Herbst 2011 in Zagreb Premiere haben.

EN Hermann Heisig and Elpida Orfanidou have been working together in several projects since 2007. In their latest collaboration, »UNITED STATES«, they explore the coexistence of different, sometimes opposing physical and mental states within their bodies. These unifications, »Bastard-States«, produce body images that oscillate between the mysterious and absurd comedy. The piece will premiere in Zagreb in autumn 2011.

SUNDAY ISRAEL AKPAN / Aralamo

Lagos

Podewil Tanzstudio / Eintritt frei / Free admission
18. Aug / 21:30 h

DE Sunday Israel Akpan lebt und arbeitet in Nigeria. 2005 wurde er von der Stadt Lagos für seine Arbeit im zeitgenössischen Tanz ausgezeichnet. Im Folgejahr gründete er die Ezraelart Dance Company. Akpans Langzeitprojekt, das Stück »Aralamo«, befasst sich mit einem Denkspruch, der hinter dem Wort Aralamo steht: das Innenleben eines Menschen lässt sich nicht nur über seine äußere Erscheinung erkennen.

EN Sunday Israel Akpan lives and works in Nigeria. After receiving an award from the city of Lagos for his outstanding work as a choreographer in Nigeria in 2005, he founded the Ezraelart Dance Company. His long-term project »Aralamo« indicates that physical appearances do not say anything about a man's mind: »Aralamo ... Aralamo. Judge me not by my face.«

Unterstützt von: Goethe-Institut (Lagos)

SAVE THE DATE

www.tanzplattform2012.de HELLERAU – Europäisches Zentrum der Künste Dresden www.hellerau.org

TANZ
PLATTFORM
DEUTSCHLAND
23.-26.02.2012 DRESDEN



FOTO Mikel Labastida



FOTO Ehud Darash

TAIAT DANSA / We are going to make you dance Valencia

Podewil Tanzstudio / Eintritt frei / Free admission
22. Aug / 18h

DE Für ihr neues Stück lassen sich die Performerinnen Meritxell Barberá und Inma García von New Yorks Graffiti-Zeitgeist der 1970er Jahre anregen. Inspiration für diese Arbeit war die Rock-Legende Patti Smith sowie das Wanddesign des berühmten CBGB-Clubs, das sich im Bühnenbild als Fußbodenbelag wieder findet.

EN Since 1999 Meritxell Barberá and Inma García have been performing as Taiat Dansa and searching for new ways to develop their own scenic language. In their new work, they were inspired by the walls at CBGB – the New York punk club where Patti Smith became famous in the 1970's – and placed them as a floor design within a black-and-white setting.

Unterstützt von: Botschaft von Spanien

EHUD DARASH / About Resilience Berlin

Podewil Tanzstudio / Eintritt frei / Free admission
24. Aug / 18h

DE Ehud Darash tanzte u.a. bei Martin Nachbar und unterrichtet derzeit am HZT in Berlin. Nach einem dreimonatigen Arbeitsaufenthalt in seiner Heimat Israel ist er dabei, die dort entstandene Materialsammlung aufzubereiten, um sie in einem europäischen Kontext zu präsentieren. »About Resilience« ist Teil dieses Projekts. Darash geht es darin um Fragen der Transformation, Anpassung und Belastbarkeit des künstlerischen Körpers im Verhältnis zu seiner Umgebung.

EN Ehud Darash is an Israeli-French dance artist living and working in Berlin. »About Resilience« exposes a moment in a conversion process of work material developed during a three-month residency in Israel. »Transformation, adaptation and resilience are initiated by and present in the artistic body. The way this takes place depends on the different environments and individuals.«

Nobody knows the future. It depends on our present actions. And our actions are inspired by our environment, our feelings and our meetings.

Mickaël Le Mer



FOTO Alexandra Richter

CHRISTINE BORCH / Body in Progress Berlin

Podewil Tanzstudio / Eintritt frei / Free admission
25. Aug / 18h

Share your body. Move towards a new body of work, a new solo, a new experience. There is nothing new about the body. Follow your curiosity. Change your mind by changing your body. Be present. Present. Be alive. Live. Listen to the body. Listen to the product. And decide if you want to continue this production.

DE Christine Borch studierte Choreografie am Dartington College of Arts und dem University College Falmouth in England und am HZT in Berlin und hat in Japan mit Min Tanaka gearbeitet. Neben ihrer Arbeit als Choreografin und Tänzerin singt sie in der Band »chastity« mit Felix Ruckert.
EN Christine Borch studied choreography at Dartington College of Arts and University College Falmouth in England and at HZT in Berlin, and worked with Min Tanaka in Japan. She now creates and performs her own pieces besides singing in the band »chastity« with Felix Ruckert.



FOTO Filmstill

ADAM LINDER / RODRIGO SOBARZO / Such Gathering Berlin

Podewil Tanzstudio / Eintritt frei / Free admission
27. Aug / 18h

DE Adam Linder ist Choreograf und Performer in Berlin. Er tanzte u.a. bei Michael Clark, dem Netherlands Dance Theatre, The Royal Ballet sowie als festes Mitglied bei Meg Stuart/Damaged Goods (derzeit in »Violet«). Rodrigo Sobarzo ist Performer und arbeitete mit Choreografen wie Ivana Müller oder Martin Nachbar. Für die Premiere von »Such Gathering« im Januar 2012 (Amsterdam) sammeln beide unsichtbares Material, das aus Konzentration und Aufmerksamkeit der handwerklichen Arbeit hervorgeht. Resultat ist die Transformation von Körpern in energetische Skulpturen.

EN Adam Linder is a Berlin-based choreographer and performer. He danced in works by Michael Clark, the Netherlands Dance Theatre, The Royal Ballet and presently works with Meg Stuart/Damaged Goods for »Violet«. Performer Rodrigo Sobarzo worked together with artists such as Ivana Müller or Martin Nachbar. In »Such Gathering«, they show the invisible material resulting from labor and the concentration and attention involved in manual work. In the process, they transform bodies into energetic sculptures.

JEREMY WADE Berlin / New York City / »Identity & Transgression in progress«

DE Jeremy Wade lebt und arbeitet seit 2006 als Tänzer, Choreograf und Kurator in Berlin. Seine in unterschiedlichen Konstellationen entstandenen Produktionen wie etwa »... and pulled out their hair« (2007), »Throwing Rainbows Up« (2008) und »there is no end to more« (2009) zeichnen sich durch eine neo-expressive Ästhetik sowie durch die Thematisierung von körperlichen Ausnahmezuständen aus. Letztere sind auch Gegenstand seiner kuratorischen Arbeit: 2009 organisierte Wade gemeinsam mit Meg Stuart und Eike Wittrock das Festival »Politics of Ecstasy« am HAU. Darüber hinaus veranstaltet er in unregelmäßigen Abständen die Reihe »Creature Feature« im Kunstraum Basso mit informellen Showings von noch im Entstehen begriffenen Choreografien in Kombination mit Vorträgen, Videos und kollektiven Aufwärmübungen. Im Rahmen von Tanz im August gibt Wade Einblick in den Arbeits- und Forschungsprozess seiner für Dezember 2011 geplanten Produktion »Identity & Transgression«. Über einen Zeitraum von mehreren Monaten erprobt, verfeinert und teilt er Fragestellungen, Training und Methoden seiner Recherche mit Theoretikern, Musikern und Tänzern sowie dem lokalen Publikum. Diese Phase ist nicht als verlängerte Probenphase zu verstehen, sondern als Vorschlag einer prozessorientierten Arbeitsweise, die in den standardisierten Produktionsformaten des Tanzmarktes in der Regel nicht vorgesehen ist. Der im Rahmen des Festivals präsentierte Ausschnitt »Identity & Transgression in progress« umfasst mehrere Bestandteile:

EN *Jeremy Wade has been living and working in Berlin as a dancer, choreographer and curator since 2006. In the context of Tanz im August, he will offer an insight into the work and research process for his »Identity & Transgression« production (premiere: December 2011). In the course of several months, he will test, polish and share questions, training and methods from his research with theoreticians, musicians, dancers and the local public. The excerpt presented at the festival, »Identity and Transgression in progress«, includes the following parts:*

Creature Feature #13

collective warm-up, special guests & party

HAU 2, 12. Aug › im Anschluss an die Festivaleröffnung mit »Dance« von Lucinda Childs
› Eintritt frei / free admission

Showing & Lecture Demonstration
Identity & Transgression in progress
By & with Jeremy Wade & Eike Wittrock

HAU 3, 14. Aug / 18h › 7€ › ermäßigt 5€ › 60min

Workshop mit Präsentation & Gespräch
Making the Nature See

siehe nächste Seite / see next page

Produktion: Jeremy Wade › Koproduktion: Hebbel am Ufer
› Gefördert aus Mitteln des Hauptstadtkulturfonds und durch den Regierenden Bürgermeister von Berlin – Senatskanzlei – Kulturelle Angelegenheiten sowie vom Départs Network mit Unterstützung der Europäischen Kommission im Rahmen des Programms Culture 2000

Workshop **JEREMY WADE** / **Making the Nature See (Part C)** Berlin / New York City

Somatic Exploration, Writing and Speaking
› 7-tägiger Workshop mit Jeremy Wade, Peter Pleyer & Eike Wittrock › in englischer Sprache
HAU 3, 19. – 25. Aug / 10–13h & 15–17h

Präsentation der Ergebnisse des Workshops
Studio HAU 3, 26. Aug / 18h

DE Seit 2006 unterrichtet Jeremy Wade seine Methode »Articulating Disorientation«, eine dekonstruktive somatische Praxis, die durch den gleichzeitigen Einsatz von Anweisungen und Hingabe gezielt am Paradox des Scheiterns arbeitet. Im Zuge der Recherche zu »Identity & Transgression« erweitert Wade diese Körperpraxis um ein neues Element: Sprechen und Schreiben zur Artikulation sensorischer Ausnahmezustände. Unter dem Motto »Making the Nature See« arbeiten die Teilnehmer gemeinsam mit Wade, Peter Pleyer und Eike Wittrock an der Verbalisierung und Verschriftlichung realer und imaginierter Wahrnehmungen. Im Anschluss an den Workshop findet am 26. August um 18 Uhr im HAU 3 eine Präsentation dieser Arbeit mit Gespräch statt.

EN *Jeremy Wade has been teaching his »Articulating Disorientation« method since 2006. It is a deconstructive somatic practice that works on the paradox of failure in the simultaneous use of directives and surrender. In the course of his research on »Identity and Transgression«, Wade adds a new element to this body practice: speaking and writing to articulate exceptional sensory states. The participants will work together with Wade, Peter Pleyer and Eike Wittrock on verbalizing and writing about real and imagined perceptions under the motto »Making the Nature See«. At the conclusion of the workshop, this work will be presented and a talk held on August 26th at 6 pm at HAU 3.*

Information & Anmeldung: Hebbel am Ufer
› Tel.: +49 (0)30 259 004-75 › E-Mail: dance.assist@hebbel-am-ufer.de

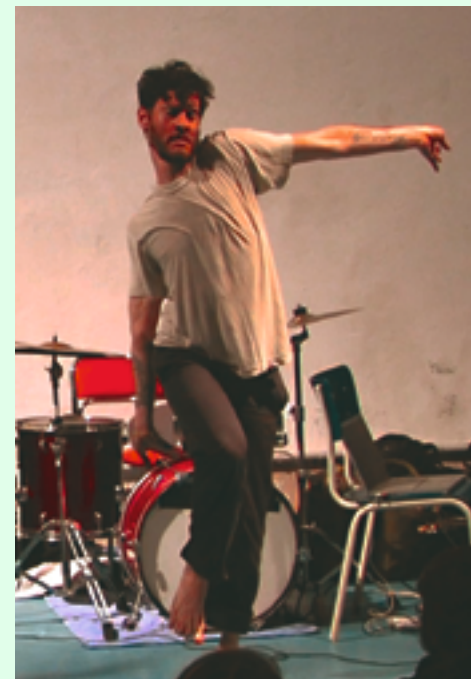


Foto Timon Jansen

ANZEIGE

CHAMALEON TICKETS: 030/4000-590
WWW.CHAMAELEONBERLIN.COM

WUNDERKAMMER
by CIRCA

Innovativ und einzigartig
THE COURIER MAIL AUSTRALIEN

published by
CIRCA

Berliner Zeitung tip Berlin siegessäule

Circa acknowledges the assistance of the Australian Government through the Australia Council, its arts funding and advisory body and the Queensland Government through Arts Queensland.

Im richtigen Kino bist Du nie im falschen Film.

Dieses Zitat wird Ihnen präsentiert von:



Cinema is a matter of what's in the frame and what's out.

› Martin Scorsese

Babylon | Capitol Dahlem | Cinema Paris | Delphi Filmpalast | Filmtheater am Friedrichshain |
Freiluftkino Museen Dahlem | International | Neues Off | Odeon | Passage | Rollberg |
Sommerkino Kulturforum Potsdamer Platz | Yorck

www.yorck.de

AUGUST 2011

1. BERLINER TANZFILMNACHT IM FILMTHEATER AM FRIEDRICHSHAIN

/1. BERLIN DANCE FILM NIGHT AT
FILMTHEATER AM FRIEDRICHSHAIN

Filmtheater am Friedrichshain › 5€

26. Aug./19 – open end

DE Tanz fasziniert nicht nur auf der Bühne, sondern auch im Kino. Das hat Hollywood früh erkannt und zahlreiche Klassiker des Tanzfilms geschaffen. Welche Schätze aber auch jenseits von »Singin' in the Rain«, »Dirty Dancing« oder zuletzt »Black Swan« zu heben sind, ist am 26. August im Filmtheater am Friedrichshain, dem größten Programmokino Berlins, zu erleben. ZDFkultur, die YORCK KINOGRUPPE und k3 berlin präsentieren in Kooperation mit Tanz im August in drei Kinosälen die 1. Berliner TanzFilmNacht.

Das Programm zeigt die ganze Bandbreite des zeitgenössischen Tanzes: große Tanzfilme wie »PINA« von Wim Wenders oder »Dialoge 09« von Sasha Waltz, Arbeiten des Komponisten und Regisseurs Thierry de Mey, spannende Dokumentationen und Filmessays von und über Tanzheroen wie Lucinda Childs, William Forsythe oder Édouard Lock. Es gibt Diskussionen mit Filmschaffenden, Tänzern, Choreografen und Fernsehredakteuren zur Darstellung von Tanz im Film. Außerdem ehrt die Fachzeitschrift *tanz* die Choreografin/den Choreografen des Jahres. Präsentiert wird die Veranstaltung von Pegah Ferydoni, der Moderatorin des Magazins *zdf.kulturpalast* auf ZDFkultur.

Dazu eine Party, die bei Live-Musik, kühlen Drinks und leckeren Snacks die Künstler, die Macher und das Publikum zusammenbringt. Die 1. Berliner TanzFilmNacht im Filmtheater am Friedrichshain: für alle, die das Kino und den Tanz lieben.



EN Dance is not only fascinating on stage, but also in cinema. On August 26th ZDFkultur, YORCK KINOGRUPPE and k3 berlin in cooperation with Tanz im August present the 1st. Berlin Dance Film Night on contemporary dance at Filmtheater am Friedrichshain. Feature-length »big« dance films like »PINA« by Wim Wenders oder »Dialoge 09« by Sasha Waltz, works by composer and director Thierry de Mey, thrilling documentaries by and about contemporary dance heroes are accompanied by discussions with movie producers, choreographers, dancers and tv editors. The dance magazine »tanz« will award the choreographer of the year. The event will be hosted by Pegah Ferydoni, the anchor of ZDFkultur's magazine *zdf.kulturpalast*. Along with the programme comes a party which connects artists, makers and the audience.

Konzept: ZDFkultur, Yorck Kinogruppe, k3 berlin › In Kooperation mit: Tanz im August › Unterstützt von: radioeins, tanz – europäische Zeitschrift für Ballett, Tanz und Performance



Foto: Anne Fink, Merce Cunningham Dance Company

MERCE CUNNINGHAM DANCE COMPANY / The Legacy Plan 2011 New York City

DE Im Rahmen eines Themenschwerpunktes zu John Cage präsentiert die Akademie der Künste im September 2011 zusammen mit Tanz im August / Hebbel am Ufer die Merce Cunningham Dance Company. Mit seiner 1953 gegründeten Company schuf Cunningham im Laufe seiner Karriere gut 200 Werke, in denen er die nahezu grenzenlosen Möglichkeiten der Bewegung auslotete. Cunninghams radikaler Umgang mit Bewegung, Raum, Zeit und neuen Technologien markiert aus heutiger Sicht eine tanzhistorische Zäsur und führte dazu, dass seine Choreografien weltweit zum Repertoire wichtiger Ballett- und Tanzensembles gehören. Einen Monat vor seinem Tod im Sommer 2009 bestimmte Cunningham selbst den »Living Legacy Plan«, nach dem die Company Ende 2011 aufgelöst werden soll. Entsprechend ist die Company seit 2009 zum letzten Mal auf Tournee, darunter jetzt auch in Berlin. In der Volksbühne wird seine letzte Choreografie »Nearly 90²« (2009) zu sehen sein. Drei Stücke zu Kompositionen von John Cage werden in der Akademie der Künste am Hanseatenweg gezeigt: »Suite for Five« (1956–58),

»Antic Meet« (1958) und »Duets« (1980). Ergänzt werden die Aufführungen durch ein umfangreiches Rahmenprogramm mit Tanzworkshops, Lectures und der Filminstallation »Merce Cunningham performs STILLNESS ... (six performances, six films)« (2008) von Tacita Dean.

Weitere Informationen zum Rahmenprogramm in der Akademie der Künste unter: www.adk.de

EN In over 200 dance pieces, Merce Cunningham ingeniously integrated various forms of contemporary art and created an interface of style and technique that continues to influence many artists. As a date on the legacy tour – planned by Cunningham a month before his death in summer 2009 – the Merce Cunningham Dance Company will perform in Berlin this September. Tanz im August is announcing this unique event initiated by the Akademie der Künste (Berlin) in collaboration with the Hebbel am Ufer. Cunningham's last work, »Nearly 90²« (2009), will be shown at the Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz. »Suite for Five« (1956–58), »Antic Meet« (1958) and »Duets« (1980) can be seen at the Akademie der Künste, Hanseatenweg.

Further information about the programme under www.adk.de

The Legacy Plan 2011 ist ein Projekt der Akademie der Künste in Kooperation mit Tanz im August / Hebbel am Ufer. Gefördert von der Kulturstiftung des Bundes. Workshops in Zusammenarbeit mit dem Hochschulübergreifenden Zentrum Tanz Berlin.

/ Nearly 90²

Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz

› 35€/30€/25€/20€/15€/10€ › ermäßigt 17,50€/15€/12,50€/10€/7,50€ › 80min

22. & 23. Sept./20h

Für 13 Tänzer und 4 Musiker

Choreografie: Merce Cunningham › Musik: Paul Jones, Takehisa Kosugi › Kostüm: Anna Finke › Licht: Christine Shallenberg › Koproduktion: Brooklyn Academy of Music (New York), Barbican 10 (London), Comunidad de Madrid Teatros Canal, Festival Internacional en Danza / Théâtre de la Ville (Paris), Festival d'Automne (Paris)

/ Suite for Five / Antic Meet / Duets

Akademie der Künste › Hanseatenweg 10

› 30€/25€ › ermäßigt 25€/18€ › 23/25/16min

26. & 27. Sept./20h

»Suite for Five« (1956–58)

Für 5 Tänzer und 1 Musiker

Choreografie: Merce Cunningham › Musik: John Cage, aus »Music for Piano 4-84« (1952–56) › Ausstattung und Kostüme: Robert Rauschenberg › Licht: Beverly Emmons

»Antic Meet« (1958)

Für 6 Tänzer und 2 Musiker

Choreografie: Merce Cunningham › Musik: John Cage »Concert for piano and orchestra« › Ausstattung und Kostüme: Robert Rauschenberg

»Duets« (1980)

Für 12 Tänzer und 2 Musiker

Choreografie: Merce Cunningham › Musik: John Cage Improvisation III (1980) › Ausstattung und Kostüme: Mark Lancaster

staatsballett
berlin

DU WIRST GANZ UND GAR BEWEGT

Premieren Saison 2011 | 2012

PEER GYNT | Ballett von Heinz Spoerli
PREMIERE 18 NOVEMBER 2011 | DEUTSCHE OPER BERLIN

ROMEO UND JULIA | Ballett von John Cranko
PREMIERE 9 FEBRUAR 2012 | DEUTSCHE OPER BERLIN

DUATO | FORSYTHE | GOECKE | Ballettabend
PREMIERE 27 APRIL 2012 | STAATSOPER IM SCHILLER THEATER

THE FAMILIAR STRANGER | Choreographie von itzik Galili
URAUFFÜHRUNG 1 JUNI 2012 | KOMISCHE OPER BERLIN

www.staatsballett-berlin.de | Karten 20 60 92 630

What are the borders
between loneliness and
communion?
Understanding?

Tânia Carvalho

HAUS
DER
KULTUREN
DER
WELT

John-Foster-Dulles-
Allee 10
10557 Berlin
www.hkw.de

Nan Jombang
Dance Company
(Indonesien)
7.9. + 8.9.

Im Rahmen der Asien-Pazifik-Wochen Berlin 2011.
Die Asien-Pazifik-Wochen werden unterstützt durch
die Stiftung Deutsche Klassenlotterie Berlin.

STIFTUNG
DEUTSCHE KLASSENLOTTERIE BERLIN

PARTNER & IMPRESSUM

/PARTNERS & IMPRINT

Veranstalter Hebbel am Ufer – Künstlerische Leitung / Geschäftsführung Matthias Lilienthal
 › Kulturprojekte Berlin GmbH / TanzWerkstatt Berlin – Geschäftsführung Moritz van Dülmen
Künstlerische Leitung Ulrike Becker, Dr. Pirkko Husemann, Matthias Lilienthal, André Thériault, Marion Ziemann
Produktionsleitung Kati Thiel, Anna Wagner, Marion Ziemann
Assistenz Henrike Müller
Mitarbeit Monica Ferrari, Susanne Ogan, Marie Schmieder, Fridjof Vareschi
Büroleitung TanzWerkstatt Berlin Sabine Seifert
sommer.bar Konzept & Programm Kerstin Schroth
Presse & Öffentlichkeitsarbeit k3 berlin – Heike Diehm
Mitarbeit k3 berlin H.-W. Dohna, Talea Schuré
Hospitantz k3 berlin Christine Matschke, Julia Pohlisch
Textredaktion Mariama Diagne
Redaktion Ulrike Becker, Mariama Diagne, Heike Diehm, Dr. Pirkko Husemann
Übersetzung Unda Hörner, Christopher Langer, Thomas Rach
Gestaltung formdusche, Berlin
Kartenvertrieb Thomas Tylla
Druck Druckerei Conrad, Auflage 50.000
Stand Juni 2011, Änderungen vorbehalten
Partner Akademie der Künste, HALLE TANZ-BÜHNE BERLIN, RADIALSYSTEM V, Schaubühne am Lehniner Platz, Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz, Yorck Kinogruppe. Mit Unterstützung des Regierenden Bürgermeisters von Berlin – Senatskanzlei – Kulturelle Angelegenheiten.
 › Gefördert aus den Mitteln des Hauptstadt-kulturfonds



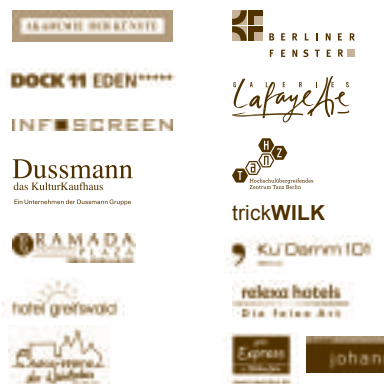
DANK AN UNSERE FÖRDERER



UNSERE MEDIENPARTNER



UNSERE KOOPERATIONSPARTNER



15 JAHRE cie. **toula limnaios**

juli
29–31
4–7
10–13
jeweils 21uhr

every single day

HALLE
TANZBÜHNE BERLIN
EBERSWALDER STRASSE 10–11
10437 BERLIN
TICKETS: 440 44 292
WWW.HALLE-TANZ-BERLIN.DE

premiere

euro-scene Leipzig
21. Festival zeitgenössischen europäischen Theaters

08. Nov. – 13. Nov. 2011

»Tonstörung«
(»Sound disturbance«)

Theater und Tanz aus dem alten und neuen Europa

Infos und Kontakt
euro-scene Leipzig // Ann-Elisabeth Wolff, Festivaldirektorin
Tel. +49-341-980 02 84 // www.euro-scene.de

Bücher · Musik · Filme
Stöbern. Entdecken. Erleben.

WO ALLE GROSSE AUGEN MACHEN

Dussmann
das KulturKaufhaus
Ein Unternehmen der Dussmann Gruppe

www.kulturkaufhaus.de

10 Friedrichstraße MD – SA 10.00–24.00

27. August 2011

18 bis 2 Uhr

Lange Nacht der Museen

Online-Tickets erhältlich
ab 18. Juli unter
museumsportal-berlin.de

lange-nacht-der-museen.de

**Dancen wir
zusammen
den Moonwalk
mit der roten
Zora und der
Katze auf dem
heißen Blech-
dach in a hard
days night?**

Guter Plan!

**tazplan für musik, kino,
bühne und kultur.**

5 Wochen taz mit täglich 4 Seiten
Kultur & Programm für nur 10 Euro.
Bestellen Sie das unverbindliche
Miniabo inklusive einer *Le Monde
diplomatique*.

T (030) 25 90 25 90
abomail@taz.de | www.taz.de

 **taz . die tageszeitung**

radioeins 95,8

Dieser Claim wird Ihnen präsentiert von:

radioeins^{rbb}

Nur für Erwachsene!

www.radioeins.de

ORTE / LOCATIONS

HAU 1

Stresemannstraße 29 › 10963 Kreuzberg
U1/7 Möckernbrücke › U1/6 Hallesches Tor
› S1/2/25 Anhalter Bahnhof

HAU 2

Hallesches Ufer 32 › 10963 Kreuzberg
U1/7 Möckernbrücke › U1/6 Hallesches Tor

HAU 3

Tempelhofer Ufer 10 › 10963 Kreuzberg
U1/7 Möckernbrücke › U1/6 Hallesches Tor

PODEWIL

Klosterstraße 68 › 10179 Mitte
U2 Klosterstraße

HALLE TANZBÜHNE BERLIN

Eberswalder Straße 10-11 › 10437 Prenzlauer Berg
U2 Eberswalder Straße

RADIALSYSTEM V

Holzmarktstraße 33 › 10243 Friedrichshain
S3/5/7/75 Ostbahnhof

SCHAUBÜHNE AM LEHNINER PLATZ

Kurfürstendamm 153 › 10709 Charlottenburg
U7 Adenauerplatz

VOLKSBÜHNE AM ROSA-LUXEMBURG-PLATZ

Linienstr. 227 › 10178 Mitte
U2 Rosa-Luxemburg-Platz

FILMTHEATER AM FRIEDRICHSHAIN

Bötzowstraße 1-5 › 10407 Friedrichshain
Bus 200 Bötzwstraße › M4, M10 Am Friedrichshain

GALERIES LAFAYETTE

Friedrichstraße 76-78 › 10117 Mitte
U6 Französische Straße

TICKET-INFOS

KASSE / TICKET OFFICE HAU 2

Bis 31. Juli täglich › 16h-19h
Ab 1. Aug täglich › 12h-19h

*Till July 31st daily › 4-7 PM
From Aug 1st daily › 12-7 PM*

Tel. › +49 (0) 30 259 00 427

KASSE / TICKET OFFICE PODEWIL

Ab 1. Aug täglich › 12h-19h
From Aug 1st daily › 12-7 PM

Tel. › +49 (0) 30 247 49 880

ONLINE TICKET SERVICE

www.tanzimaugust.de

DE Karten erhalten Sie auch an allen bekannten Vorverkaufsstellen. Abendkasse jeweils eine Stunde vor Vorstellungsbeginn. Ermäßigte Karten gibt es in begrenzter Anzahl auch im Vorverkauf.

EN *Advance tickets will also be on sale at all »Theaterkassen« outlets. Box offices open one hour before performances begin. A limited number of reduced-price tickets is also available during advance sales.*

TANZCARD

DE Inhaber der tanzcard erhalten für alle Veranstaltungen eine Ermäßigung von ca. 20% auch im Vorverkauf. Ausnahme: Im RADIALSYSTEM V gilt die tanzcard nur an der Abendkasse.

EN *»tanzcard« holders receive a 20% discount on all performances, even for advance sales. Exception: at the RADIALSYSTEM V the tanzcard is only accepted at the box office on the evening of the respective show.*

Hinweis: Die Zehnerkarte des HAU hat für die Festivalveranstaltungen keine Gültigkeit.

Please note: The HAU Zehnerkarte ticket is not valid for the festival performances.

WWW.TANZIMAUGUST.DE

